

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“

dreimal wöchentlich.

Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 147.

Sonnabend den 7. Dezember 1907.

35. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Umfang der heutigen Ausgabe 2 Blätter und die Unterhaltungsbeilage Für's Heim = 12 Seiten.

Im Reichstag

Stand am Freitag der Zentrumsantrag zur Erhaltung und Förderung des Handwerkerstandes und des kaufmännischen Mittelstandes zur Verhandlung. Der Antrag wurde vom Abg. Trimborn (Ztr.) in längerer Rede begründet, der zu Anfang auf die schwere Belastung des gewerblichen Mittelstandes durch den hohen Wandelskont hinwies und weiter betonte, daß in Frankreich und Oesterreich die Subventionen vorzugsweise an Genossenschaften vergeben würden, wodurch das Genossenschaftswesen gestärkt würde. Der konservativ Abgeordnete Pauli-Rotterdam schloß sich im wesentlichen den Ausführungen an. Der sozialdemokratische Abgeordnete Gumbel (S.D.) sprach die Sympathie seiner Freunde für die mittelständischen Tendenzen des Antrages aus und erklärte, daß für die Erhaltung und das wirtschaftliche Wohlergehen des Mittelstandes gar nicht genug geschehen könne. Abg. Schmidt (Sos.) bemängelte die Leistungen der Zwangsinnungen für das Fachschulwesen. Die Arbeiter hätten an der Vernichtung der kleinen Handwerker kein Interesse; diese hätten namentlich unter der Wirksamkeit des Trusts zu leiden. Abgeordneter Gumbel (S.D.) äußerte Bedenken gegen die Schaffung eines Reichshandwerkerschlusses und gegen die Einführung von Handelsinspektoren. Abg. Doorman (Ztr.) bezeichnete als ein wichtiges Mittel zur Hebung des Handwerks die Förderung der technischen Ausbildung der Handwerker, für die seine Partei stets eingetreten sei. Zu erstreben sei vor allem die Möglichkeit, dem Handwerker die Verwendung elektrischer Kraft zu erleichtern. Nach kurzen Ausführungen des Abg. Kulerski (Pole) wurde die Weiterberatung auf Sonnabend vertagt.

Die Polenvorlage in der Kommission.

Die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Vorberatung der Polenvorlage führte Dienstag die Generaldebatte zu Ende. Besonders lebhaft wurde über die Frage gestritten, ob die Vorlage der Verfassung entspräche oder nicht. Man kam auf die Erklärung des Ministers vom Montag zurück, daß der Staat die Friedensbedingungen den Polen diktieren müsse. Der Minister erklärte nochmals, der Krieg sei von den Polen begonnen worden, und nur mit Rücksicht hierauf sei das Gesetz von 1886 geschaffen. Wenn es sich um die Präliminarien für den Friedensschluß handelte, so müßte der Staat die Erfüllung seiner Bedingungen verlangen. Die Kommission trat dann in die Spezialberatung der Vorlage ein. Der Landwirtschaftsminister erklärte, daß eine andere Organisation der Anstaltungskommission beabsichtigt sei. Aus den näheren Angaben ist von Bedeutung, daß dem Präsidenten der Anstaltungskommission die Ermächtigung erteilt werden soll, Güterankaufe allein vorzunehmen. Seitens der Konservativen wurde gewünscht, daß die Organisation der Anstaltungskommission gesetzlich festgelegt werde. Der Minister für Landwirtschaft erklärte, die 300 Millionen seien für die in dem Gesetz angegebenen Zwecke notwendig; die 50 Millionen, die im Gesetz für den Ankauf größerer Güter vorgesehen sind, seien ausreichend. Die 300 Millionen wurden nach § 1 der Vorlage mit 18 gegen 10 Stimmen angenommen.

In der Mittwoch-Sitzung der Kommission wurden die sämtlichen ersten Paragraphen der Vorlage unverändert angenommen. Sodann wurde der Antrag zur anderweitigen Organisation der Anstaltungskommission abgelehnt. Da das Zentrum sich enthielt, wurden die Anträge angenommen. Schließlich wurde über die Enteignung abgestimmt. Da nur die Nationalliberalen und die Freikonservativen dafür stimmten, wurde sie mit 19 gegen 9 Stimmen abgelehnt. Der Rest des Gesetzes wurde unverändert angenommen.

Angebliche Kaiserworte.

Die „Times“ veröffentlicht gleichzeitig mit der Manchester „Daily Dispatch“ einige Dokumente über Erklärungen, welche der Deutsche Kaiser in einer Unterredung mit einem in ganz Europa bekannten Diplomaten gemacht ha-

ben soll. „Daily Dispatch“ versichert, daß der deutsche Botschafter diese Dokumente in der Form wie sie jetzt veröffentlicht werden, dem Kaiser unterbreitet habe, und daß sie mit einigen Änderungen vom Kaiser zum Abdruck genehmigt worden seien. Danach soll sich der Kaiser folgendermaßen geäußert haben: „Das zukünftige Schicksal Deutschlands beruht auf seiner Macht zur See. Wir befinden uns in der Notwendigkeit, unserer Industrie neue Ausfuhrgebiete zu sichern. Die Länder, welche diese Gelegenheit bieten, sind von Völkern bewohnt, denen wir unsere Macht beweisen müssen. Neue Kriegsschiffe bringen unserem Handel Millionen ein, die wir unter bündigen günstigeren Bedingungen verdienen als augenblicklich. Wir brauchen, andererseits Kolonien für unsere stetig wachsende Bevölkerung, wenn wir nicht mit der Zeit Millionen Landsleute verlieren wollen. Es gibt in Europa kein Land, welches wir ohne Nachteil für uns selbst erobern könnten. Eine Ausdehnung unserer östlichen Grenze würde uns in eine noch ungünstigere strategische Stellung versetzen, als es augenblicklich der Fall ist.“ Der Kaiser machte hierauf einige Anspielungen auf die deutsch-englischen Beziehungen und sagte: „Ich bin äußerst befriedigt, festzustellen, daß die Presse beide zwischen beiden Ländern beendigt ist. Wir können England nichts nehmen, und England will und kann uns nichts nehmen. Deutschland und England haben infolgedessen ein gegenseitiges Interesse daran, im Einverständnis miteinander zu leben.“ — Die „Times“ veröffentlicht diese Erklärungen des Kaisers unter Vorbehalt.

Die Botschaft Roosevelts.

Senat und Repräsentantenhaus wurden mit der Botschaft des Präsidenten Roosevelt eröffnet, die u. a. befaßt, daß keine Nation größere Hilfsquellen haben als die Vereinigten Staaten. Die Botschaft geht dann auf den zwischenstaatlichen Handel ein und erklärt, daß nur eine nationale Regierung die hier notwendige Kontrolle ausüben könne. Das bedeute, daß die Bundesregierung erweitert werden müsse. In erster Linie sei eine solche Kontrolle bei den Eisenbahnen nötig. Das Anti-Trustgesetz solle nicht aufgehoben werden, sondern solle wirksamer gemacht werden. In der Botschaft heißt es dann weiter, daß sich die Finanzen des Landes in durchaus gesunder Lage befinden, was man hauptsächlich dem gegenwärtigen Tarifgesetz verdanke. Die Grundlage des Schutzollsystems dürfe nicht geändert werden. Wenn die Steuererträge revidiert würden, so müsse man auf die Frage einer Einkommensteuer und Erbschaftsteuer die Aufmerksamkeit der Gesetzgeber lenken. Die Botschaft fährt dann fort: Die nationale Regierung sollte ein Muster-Arbeitsgesetz sein. Sie sollte von jedem ihrer Angestellten die höchsten Dienste erwarten, aber auch entsprechend für sie sorgen und der Kongress sollte deshalb die Erweiterung des Gesetzes über die achtstündige Arbeitszeit in Erwägung ziehen. Ueber das Heer sagt die Botschaft: Niemals habe es ein größeres Volk gegeben, das so lange Zeit hindurch eine verhältnismäßig so kleine reguläre Armee gehabt habe. Jeder auswärtige Krieg habe den Vereinigten Staaten den vielfachen Betrag und Summen gekostet, die, wenn sie weite während der vorbereitenden Friedensjahre verwendet worden wären, bewirkt haben würden, daß der Krieg in einem Teile der Zeit und für einen Teil der Kosten zu Ende geführt werden können. Wie die Haager Friedenskonferenz gezeigt hat, dürfen wir unsere Hoffnungen, den Frieden zu sichern, nicht auf irgend ein internationales Abkommen über die Beschränkung der Rüstungen setzen. Es würde daher höchst unweise sein, mit dem Bau unserer Flotte inne zu halten. Bezüglich der auswärtigen Beziehungen erklärt die Botschaft, daß das Ziel der Politik der Vereinigten Staaten sei, anderen Nationen uneigennützig zu helfen, wo solche Hilfe nicht den Anschein einer Einmischung erwecke. Die Botschaft erwähnt dann das Tarifabkommen mit Deutschland, das vorläufig bis zum 30. Juni in Kraft bleiben soll und schließt mit der Hervorhebung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko.

Deutschland.

— (§ 175.) Die Petitionskommission des Reichstags verhandelte Mittwoch mehrere Stunden über eine Petition des wissenschaftlich humanitären Komitees in Charlottenburg auf Abänderung des § 175 des Strafgesetzbuches. Ueber die Petition ist jetzt die Kommission zur Tagesordnung über. Dagegen nahm sie drei Resolutionen an, in denen sie 1. eine stärkere Strafe für Botschafter und Arbeitgeber forderte,

2. das Schulalter auf 18 Jahre erhöht wissen will und 3. die Aufforderung an die maßgebenden Regierungsorgane richtet, dem öffentlichen Unfug entgegenzutreten, zu dem die Agitation gegen den § 175 ansetzt.

— Die Strafverfolgung gegen die Grafen Lynar und Hohenau ist im Gange. Generalmajor Graf Wilhelm von Hohenau und Rittmeister Graf Lynar haben sich dem Gerichtsherrn der Ersten Garde-Division, Generalleutnant von Loewenfeld, zur Verfügung gestellt. Beide erschienen persönlich und wurden vor dem zuständigen Divisionsgericht in Potsdam bereits vernommen. Die Untersuchung führt der Kriegsgerichtsrat Dr. Grünwald. Sie nimmt entsprechend den Bestimmungen des Strafprozesses nunmehr ihren Verlauf.

Ausland.

Russland.

— (Attentat.) Gegen den Generalgouverneur von Moskau Horschelmann wurde von einer Frau ein Bombenattentat verübt, als er Dienstag vormittag durch den Refortstrahl fuhr. Horschelmann blieb unverletzt; doch wurden der Kutscher und die Attentäterin selbst verwundet, die Pferde in Stücke gerissen. Die Frau wurde mit nur schwachen Lebenszeichen in ein Krankenhaus gebracht. — In Petersburg wurde auf den Oberprokurator des höchsten Gerichtshofes, Ramshöwski, ein Attentat verübt. Ein als Offizier verkleideter Revolutionär drang bei ihm ein, wurde jedoch verhaftet, ehe er seine Absicht ausführen konnte.

Westfalen u. Rheinland.

Handel und Industrie.

Kamen, 7. Dez. (Befestigung von Eisenbahnmaterial.) Für das Rechnungsjahr 1908 sind, wie wir hören, auf Rechnung des nächsten Etats bereits mit Lieferungsfrist bis zum 1. Okt. 1908 bestellt: 710 Lokomotiven zum Preise von 49 000 000 M., 2105 Personen- und Gepäckwagen zum Preise von 38 830 000 M., 14 160 Güterwagen zum Preise von 45 200 000 M., zusammen 132 030 000 M. Wie wir erfahren, werden noch etwa 680 Lokomotiven (die Zahl steht noch nicht genau fest) zum Preise von rund vierzig Millionen Mark für den nächsten Etat in Bestellung gegeben werden. An Wagen ist bisher bis etwa die Hälfte des im neuen Etat anzufordernden Jahresbedarfs in Auftrag gegeben worden, also noch die weitere Bestellung von ungefähr 16 000 Wagen zu erwarten. Nach Lage des preussischen Etats ist wohl anzunehmen, daß die einmaligen Kosten dieses außerordentlich großen Betriebsmittelbedarfs, den die ungerechtfertigte Sparjamkeit der Vorjahre zum großen Teil verursacht hat, auf Anleihe werden genommen werden.

(Neue Insolvenzen.) Die Firma G. Klemm in Jork (Pomm.), eine der ältesten Tuchfabriken, die über 200 Arbeiter beschäftigt, hat Konkurs angemeldet. — Die Kunstvoll- und Kunstschneidfabrik A. von Nachl. in Jork ist gleichfalls in Zahlungsunvermögen geraten. Die Passiven betragen ca. 300 000 M. — Die Gläubiger der Berliner Herrenkonfektionsfirma D. Perleberg sind zu einer Versammlung zusammenberufen worden. Es ist beabsichtigt, das Geschäft unter Beteiligung einer Berliner großen Tuchengroßfirma in eine G. m. b. H. umzuwandeln. Diese Großfirma hat einen Betrag von 150 000 Mark zur Verfügung gestellt, der unter die Warengläubiger, die insgesamt 197 000 M. zu fordern haben, verteilt werden soll.

Kamen, 7. Dez. Der Turnverein Kamen hielt am vergangenen Sonntag seine letzte Generalversammlung ab, die sehr gut besucht war. Dieselbe wurde vom 1. Vorsitzenden Herrn L. Brandt mit einem dreimaligen „Hur Heil!“ auf Seine Majestät den Kaiser eröffnet. Auf der reichhaltigen Tagesordnung stand als 2. Punkt Vorstandswahl. Es wurden folgende Herren wieder resp. neu gewählt: L. Brandt 1. Vorsitzender, Fr. Rebbe 1. Aug. Brandt 2. Schriftführer, E. Budde 1. E. Baal 2. Turnwart, Fr. Wegemann Kassentwart, W. Mürmann 1. Gekümmert. Als Kassentribunen wurden die Herren Georg Spierberg und E. Rinde gewählt. Als Delegierte für die freie westfälische Turnvereinsung wurden der 1. Turnwart E. Budde sowie der 1. Schriftführer Fr. Rebbe gewählt. Als Preisrichter wurden Herr Fr. Rebbe und dessen Stellvertreter Herr W. W. W. ernannt. Alsdann erfolgte die Ausgabe der Vorverkaufskarten zu dem am 2. Weihnachtstages stattfindenden Theaterabend. Erwähnen wollen wir noch, daß der Verein keine Mähen und Kosten scheuen wird, um den Besuchern diese Veranstaltung recht angenehme und erfreuliche Stunden zu bereiten. — Noch recht lange nach Beendigung der Versammlung ließen die frohen Turner bei einem Glas-

den Freibier ihre lustigen Turnerlieder erschallen. Wir wünschen dem Verein, dessen eifriges Bestreben, die edle Turnerei in unserer Stadt auf der Höhe zu bringen, man in allen Versammlungen, sowie Zusammenkünfte beobachten kann, ein ferneres Blühen, Wachsen und Gedeihen. Gut Heil!

Kamen, 7. Dez. (Verschiedenes.) Der amtliche Bericht über die in der verfloffenen Woche im Regierungsbezirk Arnsberg zur Anmeldung gelangten Krankheits- und Todesfälle zeigt im allgemeinen ein Zurückgehen der Erkrankungsziffer. Sehr hoch ist noch immer die Zahl der Scharlachkrankungen mit 160, wovon allein 23 Fälle auf den Kreis Sörde (12 Fälle auf die Stadt Sörde) entfallen. Im übrigen kommen 17 Fälle auf den Landkreis Dortmund, 13 Fälle auf den Landkreis Bochum, je 12 Fälle auf den Stadtkreis Gelsenkirchen und je 10 Fälle auf den Landkreis Gelsenkirchen und den Stadtkreis Hagen. Sehr hoch ist im Stadtkreis Gelsenkirchen noch immer die Zahl der Todesfälle durch Magen- und Darmentzündung. Auf den genannten Stadtkreis entfallen 18 Fälle bei 58 Fällen im gesamten Regierungsbezirk. Bezüglich der Erkrankungen an Wurmkrankheit ist noch zu bemerken, daß sämtliche zur Anmeldung gelangten Fälle (11) auf den Landkreis Dortmund entfallen.

Übermals tritt nach ganz kurzer Zeit in der Zeitung unseres Regierungsbezirks ein Wechsel ein, indem der jetzige Regierungspräsident v. Schwerin in Arnsberg in gleicher Eigenschaft nach Osnabrück in Schle- sien versetzt worden ist. Erst kürzlich hat der Scheidende bei einem Festbankett in Arnsberg betont, daß er noch nicht genügend in die Verwaltung des Bezirks eingearbeitet sei, um über wichtige Fragen seines Ressorts ein Urteil fällen zu können, doch ließ er durchblicken, daß er in der Angelegenheit der Teilung des Regierungsbezirks Arnsberg die Bestrebungen der dortigen Bürgerschaft unterstützen werde. Nun kommt schon wieder ein neuer Herr an die Spitze unseres Regierungsbezirks, von dem man heute noch nicht weiß, wer es ist und welche Stellung er zu dieser wichtigen Frage nehmen wird.

Für die Wiederholung des Volksunterhaltungsabends am Sonntag, den 8. Dezember, abends 8 Uhr, machen wir darauf aufmerksam, daß nur 400 rote Programme im Vorverkauf zu haben sind und zwar bei den Herren Fetting, Meyer, Holmann und Matthia. An der Kasse werden selbstverständlich auch noch Programme vorrätig, aber nur soweit, wie der Tag reicht. Wer sich also den Einkauf unter allen Umständen sichern will, der laufe sich ein Programm vorher und zwar früh genug. — Hoffentlich wird der Besuch wiederum ein zahlreicher, damit aus dem Eröß dieses Volksunterhaltungsabends ein Sammelbuch für die Volksbibliothek übrig bleibt.

Um die weiteren Kreise des Volkes über die großen Nachteile des übermäßigen Alkoholkonsums in gesundheitlicher und wirtschaftlicher Beziehung immer mehr aufzuklären, hat die Landes-Versicherungs-Anstalt der Provinz Westfalen zwecks Verteilung durch die Amtungs-karten-Ausgabestellen (Bürgermeister, Amtmänner etc.) an die männlichen Versicherten bei Gelegenheit des Kosten-Umtausches ein Schriftchen: „Warnung vor dem unzeitigen und unnötigen Genusse geistiger (beträufelnder) Getränke“ herstellen lassen. Diese Maßnahme verdient volle Anerkennung und wird einem s. B. bestehenden Mangel in dem Kampfe gegen die Trunksucht, nämlich all-gemeine Verbreitung eines geeigneten, vollständig gehaltenen kurzen Schriftchens unter die breiten Massen der Bevölkerung, abhelfen.

Eine erste Mahnung, keine Kinder nicht allein und ohne Aufsicht in der verfloffenen Wohnung zurückzulassen, liegt für jede besorgte Mutter in den in letzter Zeit sich mehrenden Un-glücksfällen, die in obiger Verletzung ihre Ursache haben und sehr oft den Tod von unbewußtgelassenen Kindern mit sich führen. Geheuer erst berichteten wir über einen solchen Fall, der in Gelsenfeld passierte und ein blühendes Menschenleben zum Opfer geordnet hat, während zwei weitere Kinder noch vor dem Erschlagen tode gerettet werden konnten. In Hamburg hat sich ein ähnlicher Fall ereignet, wo sogar drei Kinder ihren Tod in den Flammen fanden (siehe aus aller Welt in dieser Nr.). — In Geldern fand man das dreijährige Töchterchen eines Landwirts aus dem benachbarten Hof ertrunken in der Nahegrube, in die es beim Spielen gefallen war. — In Neuwied spielte ein zweijähriges Kind mit einer Bogelbüchse, die sich entlad und das Kind tötete. — Solche Nachrichten finden sich fast täglich in der Unfallchronik der Tageszeitungen. Darum, Eltern, laßt eure Kinder nicht ohne Aufsicht allein.

Der Knappenverein St. Barbara
beauftragt am Sonntag im Lokale des Herrn
Hessmann einen Theaterabend. Aufser einigen
Theaterstücken werden noch mehrere Couplets zum
Vortrag gebracht werden. Wir wünschen dem
Verein ein recht volles Haus.

* **Methler, 7. Dez. (Kriegerverein.)** Im
Saale des Wirts Stollfuß-Weiten wurde am
letzten Sonntag Abend eine außerordentliche Ge-
neralversammlung des hiesigen Kriegervereins ein-
berufen. Der 1. Vorsitzende Herr Gutsbecker
Schulze-Mietmehler eröffnete mit einem dreifachen
Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser die Ver-
sammlung. Der wichtigste Punkt der Tagesord-
nung war die Lokalfrage und es wurde nach
längerer Debatte das Lokal des Wirts Wilhelm
Lunke gewählt. Herr Dr. Roepke, der Leiter der
hiesigen Krieger-Sanitätskolonne, sprach über die
Wichtigkeit der Kolonne und hierauf meldeten sich
mehrere Mitglieder zur Aufnahme. Der Geburts-
tag Sr. Majestät soll durch Konzert und Ball
gefeiert werden. Die Krieger-Sanitätskolonne wird
bei derselben mehrere lebende Bilder zur Aufstär-
kung bringen.

* **Gefesse, 6. Dez. (Unfug von Schülern.)**
Von wohlunterrichteter Seite wird dem „West-
f. Merkur“ geschrieben: In das Reich der Aben-
teuer und der Romantik fühlte man sich
versetzt, wenn man folgende wunderbaren aber
fest verhängten Tatsachen hört. Schüler der Re-
torikschule zu Geseke machten längere Zeit hin-
durch nächtliche Streifzüge, bewaffnet mit Schläu-
chen und Schlagringen. Um ihr jugendliches
Mühen zu kühlen, griffen sie Gefellen und
Befehlinge täglich an, ebenso andere Schüler. Bei
einem Quarantänier fand ein Lehrer während des
Unterrichts in der Westfälische eine geladene
Pistole, deren Hahn gespannt war. Nur durch
besondere Umstände des Herrn wurde ein Un-
glück verhütet. Einige der Schüler erklärten sich
jogar, einem der Herren Lehrer, der seit lan-
gen Jahren an der Schule tätig und um die
Anstalt wohlverdient ist, zu abendlicher Stunde
ein Ständchen zu bringen. Ihren „dankbaren“
Gefühlen machten die „Berechtigten“ dadurch Luft,
daß sie ein wahres Indianergeheul anstimm-
ten und den Herrn durch Flaketen und Schüsse
in seiner Nachtruhe störten. — Etwa 30 Schü-
ler der Anstalt wurden infolge solchen nächtlichen
Unfuges mit Karzer, einer mit consilium abeundi
bestraft werden.

* **Möhlen, 6. Dez. Mit einem entsetzlichen
Vorfall** beschäftigt sich zurzeit unsere Polizei.
Als Dienstag Abend gegen 10 Uhr die 17-jähr.
Stiefkinder des Maurers Th. Lohmann nach
Hause (Nordstr.) kam, fand sie den Weg von der
Küche zum Schlafzimmer durch eine große
Blutlache gezeichnet und im Bette in seinem
Wunde liegend ihren Stiefvater. Zwei Ärzte
wurden gleich herbeigeholt, die dem durch einen
Meißelstich im Unterleib schwer Verletzten Hilfe
brachten. Es war dies die höchste Zeit, da L.
dem Verbluten nahe war. Lohmann gibt an,
in der Küche von zwei Männern über-
fallen und durch einen Schlag auf den Kopf
betäubt worden zu sein. Was dann mit ihm
geschehen, wisse er nicht. Ueber die Täter könne
er nur angeben, daß der eine blond, der an-
dere dunkel gewesen sei.

* **Herford, 6. Dez. Leptos aufgefunden**
wurde auf der Salzwasserstraße der 58-jährige Ar-
beiter Wollbrin von hier, der beim Passieren
der Straße von einem Fußwerk ergriffen und
überfahren worden war. W. erlitt einen
Schädel- und mehrere Knochenbrüche, an deren
Folgen er gestern mittag verstarb. Es ist un-
bekannt, welches Fußwerk den Mann überfuhr,
denn ein erst später die Straße kommender
Wagenleiter entdeckte den Unfall und veran-
laßte den Transport des Verunglückten.

* **Münster, 5. Dez. Eine Besprechung
beim Oberpräsidenten** der Provinz Westfalen,
Hrn. v. d. Riede in Münster, hatte der Vor-
sitzende der Westfälischen Zone des deutschen
Gastwirtsverbandes, Dervench-Hagen. Der
Oberpräsident ließ sich Vortrag halten über die
gemachten Erfahrungen der neuen Konzeptions-
steuer, der Betriebssteuer und der Luftbarkeits-
steuer. Ferner wurde gesprochen über die von
der westfälischen Zone gegründete Sterbefälle- und
die Wollfabrikeinrichtungen. Der Oberpräsident
ersuchte um sofortigen schriftlichen Bericht über
die Angelegenheiten, damit eventuelle Härten, die
in manchen Fällen zutage getreten sind, besei-
tigt oder abgemildert werden können. Gleich-
zeitig übernahm der Oberpräsident das Protek-
torat über die im nächsten Jahre in Bielefeld
unter Leitung des Herrn Dr. Dr. Dr. Dr. Dr.
dritte Ausstellung des Gastwirtsverbandes der Pro-
vinz Westfalen.

* **Sagen, 6. Dez. Ueber den Altenaer
Mord** und vor allem auch über die angebliche
Verhaftung des Mörders geben die abenteuerlich-
sten Gerüchte in den verschiedenen Städten des
ganzen Bezirks um. Mittwoch sollte der Mörd-
er ganz bestimmt gefaßt sein und mit dem
Zuge 6.26 Uhr abends nach Sagen kommen. Am
Bahnhof und vor dem Gerichtsgebäude hatten sich
Menschenmassen angelagert, um das „Schauspiel“
der Ueberführung des Mörders zu erleben. Das
Warten war allerdings umsonst. Der Mörder ist
auch bis heute noch nicht gefaßt. Der Erste
Staatsanwalt erläßt folgende Bekanntmachung:
Im Anschluß an die Bekanntmachung vom 30.
November d. J. wird weiter zur öffentlichen
Kenntnis gebracht, daß der Waldbauer
Franz Hesse aus Baldeck, Amt Serkenrode,
Kreis Meise, der Ermordung der Hedwig Hart-
mann bringend verdächtig ist. Hesse ist geboren
am 28. Januar 1867 in Wespert, desgleichen
Amtsbezirks, 1,70 Meter groß, hat dunkelblondes
Haar, trägt zur Zeit der Tat dunkelblonden Schnur-
bart, den er kurz darauf rasiert hat, und hat
etwas nach außen gebogene Beine (sog. D-Beine).
Ich bitte um Fahndung auf Hesse, um seine so-
fortige Festnahme und um unverzügliche Nachricht
an die nächste Polizeibehörde oder den Unterzeich-
nenden. Ich weise nochmals darauf hin, daß für
die Ermittlung des Täters eine Belohnung von
1000 Mark ausgesetzt ist. Es wird um möglichste
Berbreitung dieser Bekanntmachung gebeten.

* **Niederhövels (Sieg), 6. Dez. (Neber-
jahren)** Ein Arbeiter wurde von einem
Zug e. verfahren. Ihn wurden beide Beine
und eine Hand abgetrennt, sowie der Leib
aufgespalten. Von einem seiner Kameraden

aufgefunden und mit dem nächsten Zug
in das Krankenhaus nach Bielefeld gebracht.
Ist der Unglückliche in verflorener Nacht seinen
Leiden erlegen.

* **Esfen, 5. Dez. Einen eigenartigen Be-
trag** zum Nachteil der Beche „Matthias Stin-
nes“ hat sich der Maschinenführer Albert Stin-
nes aus Carnap zu Schulden kommen lassen.
Der Sachverhalt ist folgender: Als im Mai
1906 einige auf genannter Beche arbeitende Per-
sonen am Lohnstage ihren Verdienst abheben woll-
ten, erklärte ihnen Wobung, sie erhielten die-
ses Mal keinen Lohn, weil er vergessen habe,
sie im Steigerjournal einzutragen, er wolle aber,
damit sie keinen Mißfall hätten, in der näch-
sten Lohnperiode mehr Schichten für sie schrei-
ben. Hierauf ließen sich die Arbeiter denn auch
ein, und kamen auf diese Weise nach und nach
zu ihrem Gelde. Da aber, wie aus den Jour-
nalen feststeht, Wobung bereits am ersten Lohn-
stage die Löhne der Arbeiter von der Beche
ausbezahlt erhalten hatte, so wurde die Beche
durch die Manipulation des Angeklagten um ca.
700 Mk. geschädigt. Der Angeklagte, der seine
Straftat bestritt und sogar einen Kollegen der
Tat verdächtig, wurde gründlich überführt und
zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

* **Mülheim (Ruhr), 6. Dez. (Ballon ent-
flogen.)** Der hier stationierte Ballon „Däm-
ler“ der Sektion Esfen des Niederrheinischen Vereins
für Luftschiffahrt wollte Donnerstag morgen trotz
des orkanartigen Sturmes von der Gasanstalt Mül-
heim-Strum aus einen wissenschaftlichen Auf-
stieg unternehmen. In der Fahrt wollten sich
außer den Herren Schröder aus Esfen und Maß-
feld aus Steele auch die Damen Frau Dr. Däm-
ler aus Mülheim und Frau Bogesang beteiligen.
Infolge des Sturmes setzte man die Maschine
an, um mit Hochdruck den Ballon zu füllen.
Je mehr sich aber die Hülle mit Gas füllte,
desto gefährlicher wurde die Situation und es
bedurfte größter Mühe der Mannschaften, den
Ballon zu halten. Infolge des Sturmes legte
sich die Ballonhülle alsbald auf den Füllschlauch,
wodurch die unter der Hülle arbeitenden Mann-
schaften in die Gefahr des Erstickens gerieten.
Ein Soldat des hiesigen 159. Inf.-Reg. mußte
wegen Gasvergiftung seinen Platz verlassen und
brach beschleunigt zusammen; er erholte sich
jedoch alsbald wieder. Man zog nun mit er-
neuten Kräften den Ballon etwas abwärts, dieser
kam jedoch hierdurch in eine schiefe Lage, so-
daß sich der obere Kranz, an welchem das Netz-
werk befestigt ist, sich spiralförmig zur Wind-
richtung neigte. Mit vollen Waden bließ der
Sturm in die schräg liegende obere Ballonhülle,
der Holzankers des Kranzes zerplatzte, die Füll-
schlauch riß und die zu dreiviertel gefüllte
Ballonhülle entriß sich dem Netzwerk, in wunder-
lichen Drehungen in die Luft emporsteigend und
in nordöstlicher Richtung davonfliegend. Etwa 10
Minuten blieb zunächst der Ballon über dem
nordöstlichen Teil Strums stehen, dann ent-
schwand er den Blicken. Wie hoch der Schaden
ist, wird sich erst feststellen lassen, wenn die
Ballonhülle aufgefunden wird.

* **Mülheim (Ruhr), 6. Dez. (Durch Elek-
trizität getötet.)** Dienstag Abend verunglückte
in der Maschinenfabrik Thyssen u. Co. der Kran-
führer Heinrich Santen aus Oberhausen. Da-
durch, daß er mit den Leitungsdrähten einer elek-
trischen Hochspannungsleitung in Be-
rührung kam und sofort getötet wurde.

* **Rebert, 4. Dez. Der Mord in der
Glandersbach** bleibt immer noch ein Rätsel.
Entgegen den Nachrichten, daß die verhaftete
Christina Hamm ein Geständnis abgelegt habe,
kann mitgeteilt werden, daß diese Gerüchte un-
zutreffend sind. Alle eifrigen Nachforschungen
ohne Erfolg geblieben. Jetzt fahndet man auf
einen Anstreicher, dessen Name mit den An-
fangsbuchstaben eines am Tatort zurückgelasse-
nen Farblakens übereinstimmt. Der Mordbube
hat die Tat geradezu planmäßig betrieben, jetzt
gewinnt immer mehr diese Ansicht Bahn; alle
zurückgelassenen Sachen bestärken den Eindruck,
daß es dem Mörder lediglich darum zu tun
sei, den Verdacht auf eine falsche Fährte zu
lenken. Leider ist ihm das bis zur Stunde
auch gelungen.

* **Glabbach, 6. Dez. (Die Leiche im For-
ter.)** Der Witwe S. in Glabbach (Hochstraße)
war es aufgefallen, daß auf der Kammer des
Dienstknabens oft ein starker Geruch sich ver-
breitete. Mittwoch Abend ging sie daher in
das Zimmer und öffnete den Schließkorb. In
eine Menge Lumpen und Lächer gewickelt fand
sie die Leiche eines kurz nach der Geburt ver-
storbenen Kindes, die ungefähr schon drei Mo-
nate in dem Korbe gelegen haben muß,
da die Verwesung schon so stark vor sich ge-
gangen war, daß man den Kopf kaum noch als
solchen erkennen konnte. Als die Frau hier-
auf nach dem Mädchen suchte, war es schon
über alle Berge. Die Behörde hat sofort die
erforderlichen Schritte zur Ergreifung der Ver-
brecherin veranlaßt.

* **M.-Glabbach, 6. Dez. (Verbrannt.)**
In Remmert ereignete sich ein bedauerliches Bran-
dungsunglück. Das 51-jährige Töchterchen des
Schornsteinfegermeisters Droschmeyer kam dem Pferd
zu nahe, sodaß seine Kleider in Brand gerieten.
Zu einigen Minuten erlag das Kind den furch-
baren Verletzungen.

* **Nonsdorf, 6. Dez. (Großfeuer.)** In
dem Gehöft des Wirts Lehnardt zu Salzbach brach
gestern früh Großfeuer aus. Der Eigen-
tümer kam in den Flammen um, Frau
und Sohn wurden schwer verletzt.

* **Monheim (Rheinland), 5. Dez. Ein
eigenartiger Unfall** hat sich vor kurzem hier
an der elektrischen Bahn zugetragen. Ein In-
sulator war gebrochen und der starke elek-
trische Strom drang in die Erde. Zwei
Pferde, die die Stelle betreten, wurden sofort
getötet; der Strom war durch die Fuß-
eisen in ihren Körper gedrungen. Die star-
ken Tiere fielen wie vom Blitz getroffen um.
Der Fuhrmann wachte nicht, was geschah, und
wollte dem einen Tiere aufhelfen, blieb aber an
dem mit Elektrizität geladenen Gefährt mit der
Hand hängen und konnte nur durch einen Sin-
zukommenden losgerissen werden. Seine Leberstube
haben ihn vor einem sicheren Tode bewahrt.

* **Mün., 5. Dez. Mit einem Polizeifäßel**
kam 11. November am Dom ein Mann blutig

geschlagen worden; er hatte mit einem Schu-
mann einen Zusammenstoß gehabt. Der Mann
wurde ins Bürgerhospital eingeliefert. Durch die
Wunde, die sich am Arm befand, entlief Blut-
vergiftung. Gestern ist der Mann gestorben.

* **Mün., 5. Dez. (Neberfahren.)** In
der Bonner Straße wurde ein 23-jähriger Schloß-
fergele von einem Motor-Dreiradwagen über-
fahren und derart verletzt, daß er bald da-
rauf starb.

* **Gerresheim, 5. Dez. Die zahlreichen
Eisenbahndiebstähle** im Direktionsbezirk Elber-
feld, über die seit einem Jahr geklagt wurde,
haben gestern durch die Verhaftung einer
Diebesbande von zwölf Personen ihre
Aufklärung gefunden. Es sind Beamte und
Arbeiter der Station Gerresheim.
Zuerst vermutete man, daß die Diebstähle auf der
Umklekabellation Drendorf ausgeführt worden, aber
die strenge Ueberwachung hat dort kein Ergeb-
nis gehabt. Durch Zufall ist gestern in Gerres-
heim die Entdeckung gemacht worden, daß die
Bahnbeamten große Diebstähle verübt haben.
Selbst aus den verschlossenen Wägen wurden Stück-
güter geraubt. Die Wägen wurden wider künst-
lich geschlossen, sodaß ein Diebstahl nicht nach-
gewiesen werden konnte. Es wurde ein ganzes
Lager von Gütern aufgehoben.

* **Herbesthal, 5. Dez. (Vermeintliche
Eisenbahnräuber.)** Zwischen hier und Nachen
hielt der Mün.-Pariser Schnellzug plötzlich auf
freiem Felde. Zwei Damen, die in einem reserv-
ierten Abteil zweiter Klasse saßen, hatten die
Notbremse gezogen, als zwei Männer in
phantastischen Trachten bei ihnen ein-
drangen. Die Eindringlinge wurden von dem
Zugpersonal ergriffen. Die Beamten konnten sich
erst mit Hilfe eines Dolmetschers verständigen
und erfuhr, daß es zwei Russen im National-
kostüm waren, die auf der Suche nach dem
Erfrischungswagen in ein fremdes Abteil geraten
waren und von den erschreckten Damen für Räu-
ber gehalten wurden. Nach Hinterlegung von 30
Mark ließ man die Pseudoräuber ihre Reise
fortsetzen.

* **Nachen, 5. Dez. (Ein brutaler Ehe-
mann.)** Vor Mißhandlungen ihres Ehemanns,
des Tagelöhners Maachen, flüchtend, sprang
die Ehefrau aus einem Fenster im ersten
Stockwerk auf die Straße. Sie wurde schwer-
verletzt aufgehoben. Maachen, der seiner Frau
noch einen Blumentopf nachgeworfen hatte, wurde
verhaftet.

* **Mannheim, 5. Dez. (Trauriger Un-
glücksfall.)** Der Rangiermann Karl Freund
ist zwischen die Räder zweier Eisenbahnwa-
gen geraten, wobei ihm der Brustkorb einge-
drückt wurde. Er starb auf dem Wege zum
Krankenhaus. Einige Stunden vorher hatte seine
Frau ihrem fünften Kinde das Leben gegeben.

Aus aller Welt.

— **Ein schweres Unglück** ereignete sich
am Mittwoch Abend in Manchester. Als dort
eine Versammlung von 200 Personen in dem
obersten Stockwerk eines Hauses einem Festum-
zieher zur Einweihung eines neu eingerichte-
ten Fecht- und Bogenschießplatzes, fürzte plötz-
lich der Fußboden ein, und sämtliche An-
wesenden fielen in ein darunter gelegenes Wa-
renlager. Der Fußboden brach in der Mitte
durch und bildete einen Trichter, in den die
an den Wänden hängenden Decken stiel
abfielen. Verzweifelte Kämpfe entspan-
nen sich in dem Menschenhauf, das hilflos
in den Trichter hinabstürzte. Viele Männer
versuchten in Todesangst die Daken hinaufzu-
klettern oder sich an ihnen festzuhalten, wor-
den aber von anderen, die sich an sie an-
klammerten, in den Schlund gezogen. Auch das
Personal auf der Bühne fiel mit hinab, nur
ein Mann hielt sich am Türgriff fest und ein
anderer am Fensterbrett, bis Rettung kam. Die
Feuerwehr war schnell zur Stelle und befreite
die unglücklichen Opfer. Viele waren anfangs
besinnungslos, doch gelangen die Wiederbele-
bungsversuche in allen Fällen. Zwischen 10
schwer Verletzte wurden ins Hospital be-
fördert, etwa dreißig andere erlitten leichtere
Verletzungen.

— **Großfeuer in einer Pappfabrik.** Wie
der Schlesischen Zeitung gemeldet wird, fand in
der Martinischen Pappfabrik in Rothenburg (Ober-
lausitz) ein großer Brand statt, bei dem viele
Männer und Frauen sich nur durch Sprung
aus dem Fenster retten konnten. Zwei Män-
ner sind schwer verletzt.

— **Der der Mittäterhaft** an dem Straus-
berger Eisenbahnfrevel bezichtigte Ein-
brecher Adalbert Kaczmarek aus Köpenick,
über dessen verwegene Flucht wir berichteten, ist
wieder ergriffen worden. Die Polizei hatte Kennt-
nis erhalten, daß er sich in Treptow mit seiner
Braut treffen wollte, und verhaftete ihn. Die
Untersuchung darüber, ob er an dem Straus-
berger Eisenbahn-Attentat beteiligt war, wird
durch die Behörden weiter betrieben. Die Köpe-
nicker Polizei hat bereits eine ganze Reihe von
Personen in der Angelegenheit vernommen.

— **Ein großer Skandalprozess** wird in den
nächsten Tagen beginnen, in den auch Deutsche
mit verwickelt sind. Der „Mafagoro“ veröffent-
licht bereits haarsträubende Einzelheiten über den
für den deutschen Namen höchst peinlichen Skan-
dalprozess. Es handelt sich um eine interna-
tionale Agentur für anormale Zwecke (Para-
graph 175), die unter der Fiktion eines „Kunst-
photographischen Instituts“ von deut-
schen Kunstphotographen jahrelang in Rom be-
trieben wurde. Eine große Anzahl Personen der
„besten Gesellschaft“ — besonders Deutschlands,
aber auch Englands, Frankreichs und Rußlands,
ist schwer kompromittiert. Aus der beschlagnah-
men Korrespondenz geht hervor, daß das In-
stitut mit männlichen italienischen Prostituierten
nach aller Welt schwärmte, „Sandel“ trieb.
Sunder sogenannte „Modelle“, im Alter von
sechzehn bis achtzehn Jahren sind als Bela-
stungszeugen geladen.

— **Der Entföhrer** an der sechsährigen Anna
Ballot in Brüssel erregt deshalb besonderes
Aufsehen, weil vor etwa zwei Jahren die acht-
jährige van Geld auf gleiche Weise ermor-
det wurde. Damals fand in der Nacht nach
der Tat ein Passant den Rumpf des Kindes,

der in ein Paket gewickelt war, am nächsten
Tag ein Arbeiter die vom Leib getrennten Bein-
chen. Die Polizei nahm Verhaftung auf. Ver-
haftung vor, aber alle Angehörigen mußten
als schuldlos entlassen werden. Inzwischen gelang
es, wie die Transf. Bz. meldet, der Polizei
ein mysteriöses Haus auszuheben, in dem
sittliche Gräueltaten der schlimmsten Art den Ge-
genstand der Befragung einer Gesellschaft bil-
deten, zu der auch angeblich manches Mit-
glied der ersten Kreise des Landes zählte.
Es ist merkwürdig, daß geworden hinsichtlich die-
ser in den Mätern so sensationell behandel-
ten Affäre des verschwiegenen Hauses in der
Rue Schaerbeek. In ganz Brüssel aber bistu-
tiert man mit Leidenschaft augenblicklich die be-
rechtigte Frage, ob es der Polizei gelingen werde,
jenes Schenjal, dem augenscheinlich schon die
kleine van Geld zum Opfer fiel, nun endlich
dingfest und unschuldig zu machen.

— **Unter dem Verdacht**, bei dem Ueber-
fall auf den Toulouser Schnellzug beteiligt ge-
wesen zu sein, wurde Mittwoch früh in Paris
ein Mann namens Thobore verhaftet.

— **200 Gymnastiken** in Lebensgefahr.
Aus Uskib (Türkei) meldet ein Telegramm: Mit-
woch nacht ist das große Gebäude des jebis-
chen Gymnasiums gänzlich niedergebrannt. Der
Schaden beträgt eine halbe Million. Menschen-
leben sind nicht zu beklagen, da die 200 In-
ternisten glücklich entkamen. Das bulgarische Ro-
mteer gilt als der Brandstiftung verdächtig. In
Belgrad herrscht große Erbitterung.

— **Bereitete Mord.** Bei Abgang des Dam-
fers „Benzhania“ wurde im letzten Augen-
blick auf Eruchen der Staatsanwaltschaft Schnei-
demühl der Kaufmann Samoilshin aus Posen
wegen betrügerischen Bankrotts verhaftet.

— **Feuertod in der Wiege.** In der Woh-
nung der Familie Weich in Hamburg, Nieren-
straße 112 brach Mittwoch vormittag Feuer aus,
während sich drei Mädchen im Alter von 1 bis
9 Jahren allein in der verschlossenen Wohnung
befanden. Die Feuerwehr fand bei ihrem Ein-
treffen das jüngste der Kinder völlig ver-
kohlt in der licht roth brennenden Wiege,
die beiden anderen Mädchen bewußtlos an der
Erde liegend. Beide sind an Rauchvergiftung
erkrankt und schweben in Lebensgefahr. Das
Feuer ist durch den schadhafte Schornstein ent-
standen.

— **Ein Nachspiel zum Fall Han.** Wie man
aus Karlsruhe berichtet, wird sich am Donner-
stag, dem 19. d. Mts., vormittags 9 Uhr vor
der Strafkammer des hiesigen Landgerichts
vielenannte Sensationszeuge Reich v. Lin-
denau-Mannheim wegen Erpressungsversuch, Be-
günstigung und Beileidigung des Täters Olga
Mollitor zu verantworten haben. Zu der Ver-
handlung sind insgesamt 34 Zeugen geladen, dar-
unter auch Rechtsanwalt Hen. — Die Anklage
folgt aus dem Brief Lindenaus an Olga Mol-
litor: Begünstigung, weil er die falsche Behaup-
tung enthalte, daß Han nicht der Täter sein
könne; Beileidigung, weil der Vorwurf des Mordes
gegen Fräulein Olga Mollitor erhoben wird, und
Erpressung, da es dem Briefschreiber bei der
Verbung um Frä. Olga Mollitor nur darum zu
tun gewesen sei, ihr Vermögen im Wege des
Ehevertrages zu erlangen. Die Verteidigung des
Angeklagten hat H.-A. Dr. Gönner (Karlsruhe)
übernommen.

Neueste Nachrichten Fürst Bülow und die Krise.

H Berlin, 6. Dez. Unter der Ueberschrift:
„Fürst Bülow und die innere Krise“,
schreibt der „Lokalanzeiger“: Die Hoffnung, daß
die von den Blokparteien abgegebenen Erklärungen
zu einer Verständigung zwischen Bloch und Re-
gierung führen würden, kann nach Ansicht des
Reichskanzlers als erfüllt betrachtet werden. Es
steht nicht zu erwarten, daß Fürst Bülow zu
einer besonders feierlichen Erklärung das Wort
nehmen wird, denn er hat bereits in seiner
Rede vom 30. November d. J. alles ausgeführt,
was er zur Zeit über die innere Lage zu sagen
hatte. In den gestrigen Erklärungen der Bloch-
parteien hat man lediglich deren Zustimmung und
Einverständnis mit des Kanzlers Ausführungen
zu suchen. Diese Kundgebungen waren notwendig,
weil die in den letzten Tagen hervorgetretenen
Störungen unter den Mehrheitsparteien es zum
Mindesten zweifelhaft erscheinen ließen, ob der
Bloch noch existiere. Möglich ist, daß Fürst von
Bülow gelegentlich auf die gestrigen Erklärungen
zurückgegriffen. Die durch die Wahlen bestimmte
Mehrheit des Reichstages wird nunmehr zu er-
weisen haben, ob sie positive Arbeit leisten kann.
Für positive Arbeit ist genügend Gelegenheits ge-
geben in dem Vereinsgesetz, in dem die Sprachen-
frage nicht der ausschlaggebende Punkt sein sollte.
Jedenfalls ist es weiter zu behandeln und da-
bei zu berücksichtigen, daß über derartigen Diffe-
renzen nicht die Konzeptionen vergessen werden
dürfen, welche die bisherigen Zustände auf die-
sem Gebiete bessern. Auch die Waffengefährdungen
betrachtet der Kanzler als Fortschritt. Andererseits
erwartet der Reichskanzler, entsprechend den bis-
herigen Gesplogkeiten, daß die Parteien nicht
Gegensätze, welche vom Bundesrat noch gar
nicht verabschiedet sind, schon vorher beschiden.
Nachdem jetzt der Bloch durch die energische Hal-
tung des Kanzlers aus der verfahrenen Situation
der letzten Tage herausgekommen ist, kann nach
seiner Ansicht mit den vorhandenen Mitteln mög-
liche Arbeit erreicht werden; sie ist allerdings nur
möglich, wenn nicht ins Uferlose abende Partei-
wünsche verfolgt werden.

Folgeschwerer Gerüstesturz.

IV. Dresden, 6. Dez. Der Dresdener Anzei-
ger meldet. An dem Fabrikanbau der Firma

Rochfiroh u. Schneider stürzte ein Teil des Gerüstes ein, auf dem eine Anzahl Personen sich befanden. Unter den Trümmern wurden acht Personen begraben, von denen 5 schwer und 3 leicht verletzt sind.

Landesberg a. W., 6. Dez. Der Katasterbeamte Schulz verübte einen Mordversuch gegen seinen Vater, weil dieser ihm Vorhaltungen über seine Trunkenheit machte. Die Kugel ging durch die Fensterscheiben. Der Täter wurde verhaftet.

Wiesbaden, 6. Dez. Im Wartesaal 1. Klasse in Wiesbaden versuchte der Zauberkünstler Dello Hartmann aus Wien seine Geliebte, mit der er in Streit geraten war, zu erschicken. Das herbeieilende Bahnpersonal und die Schutzmannschaft empfing er gleichzeitig mit Revolvergeschüssen. Er konnte erst überwältigt werden, nachdem seine Munition erschossen war.

Eisenbahn-Zusammenstoß.

Leimbach, 6. Dez. In der vergangenen Nacht stieß ein Kohlenzug der Mansfelder Gewerkschaft mit talwärts rollenden Sandblowern zusammen. Die Maschine wurde völlig zertrümmert. Der Lokomotivführer und der Heizer sind schwer verletzt worden.

Neuer Streik in Russland.

W Petersburg, 6. Dez. Die Zahl der hier streikenden Arbeiter beträgt 75 000 bei einer Gesamtzahl von 125 000. In Moskau haben die Arbeiter von 35 Fabriken die Arbeit eingestellt. Seitens des Stadthauptmanns ist angeordnet worden, die Arbeiter des Auslandes festzusetzen und aus der Stadt zu verweisen. In Saratow streiken die Arbeiter von 8 Fabriken und die der Eisenbahnwerkstätten.

Der Verbleib der „Patrie.“

London, 6. Dez. Auf ihrem Fluge durch Irland hat die „Patrie“ bereits am Sonntag bei Ballyshallagh, in der Nähe von Belfast, den Boden berührt, ist aber wieder davon geflogen. Die Farmer jener abgelegenen Gegend brachten die Nachricht nach Belfast. Die „Patrie“ berührte die Erde zuerst auf Mr. Clovis Farm, 10 Kilometer südwestlich von Bangor. Sie kollidierte dann mit einem steinernen Damm, in welchem sie ein zwei Meter langes Loch riß. Hier fiel eine Anzahl Nägel und Platten zur Erde. Darauf flog die „Patrie“ wieder etwas und berührte dann wieder den Boden auf Mr. Macfarlane Farm bei Ballydarey am Ufer vom Belfastlough. Hier fiel noch mehr von der Maschine ab, einschließlich der zwei Flügel und des Schäftestückes. Die Maschinenteile wurden von

Macfarlane aufbewahrt. Nachdem sich die „Patrie“ so eines erheblichen Gewichtes entledigt hatte, flog sie schnell in die Höhe und flog davon.

W Stockholm, 6. Dez. Ueber das Befinden des Königs wurde gestern Abend 11 Uhr folgendes Bulletin ausgegeben: Der König hat im Laufe des Tages einige Stunden Schlaf gehabt. Temperatur 37,6 — Puls 80, ganz kräftig, etwas unregelmäßig. Die Abnahme der Kräfte hat sich etwas vermehrt. Die schmerzhaften Erscheinungen an der Blase haben sich etwas verringert.

Wetter-Nachrichten.

Auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.
6. Dez.: N ist trübe, Nebel, leicht, teils klar, Nachtfrost.
7. Dez.: Seiter bei Wolkenzug, Tags milde, Nachtfrost.

Verantw. Redakteur: Fr. Meyer in Kamen.

Wilhelm Etling, Kamen.

Spezialhaus für Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung.

Sonntag den ganzen Tag geöffnet!

Die glückliche Geburt eines gesunden

Töchterchens

zeigen an

Kamen, 6. 12. 07.

W. Heineke

1425 u. Frau.

Zwangsversteigerung.

Am Montag dem 9. Dezbr. d. J., morgens 9 1/2 Uhr, werde ich bei dem Wirt Nieder hier:

4 gr. Bilder

gegen sofortige Zahlung verkaufen.

Kamen.

Harbach,

1427 Gerichtsvollzieher.

Möbiliar-Verkauf
Kamen.

Montag den 9. d. M., morgens 9 Uhr, wird der Herr Rangierer Herrn. Böcke in Seeren verziehungshalber folgende nur wenig gebrauchte Gegenstände, als:

1 Plüsch-Diwan, 1 Sofa, 1 Tisch, 1 Trumeauspiegel, 1 Bettstelle mit Matratze und Bettwerk und einige andere Sachen

im Saale des Wirts Leonh. Nieder am Markt hierelbit durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Kamen.

Reinhard Gerdtz,

1415 Aukt.



Feinste Cokosbutter zum Backen und Kochen

Man nimm die Gutscheine wegen der Gratisgaben, Ketten und Schokolade.

Gen.-Vertr.:

Basela & Storch, Düsseldorf.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Händlers **Wilhelm Zühe** in Bergkamen ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 14. Januar 1908 vorm. 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgericht hier anberaumt.

Kamen, den 3. Dezember 1907.

1428

Schramm,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Berliner Tageblatt

und Handelszeitung

befißt jetzt mehr als

128000 Abonnenten

Jeder Abonnent

erhält kostenfrei

Wochenschriften:	Beiblätter:
Jeden Montag: Der Zeitgeist.	Jeden Montag: Sportblatt.
Jeden Mittwoch: Techn. Rundschau.	Jeden Dienstag: Reise-, Bäder- und Touristen-Zeitung.
Jeden Donnerstag: Der Weltspiegel.	Jeden Mittwoch: Literar. Rundschau.
Jeden Freitag: ULK, Ill. Witzblatt.	Jeden Donnerstag: Jurist. Rundschau.
Jeden Sonnabend: Haus Hof Garten.	Jeden Freitag: Frauen-Rundschau.
Jeden Sonntag: Der Weltspiegel.	Jeden Sonnabend: Börsen-Wochenschau.

Im Feuilleton des „B. T.“ erscheint im nächsten Quartal:

Das Glück in Freudenthal

von **Schulte vom Brühl.**

Diese neueste Schöpfung des sehr beliebten Verfassers, die sich durch eine klare Handlung von starker Bewegtheit und durch den Gegensatz von ernsten und humorvollen Szenen vortrefflich auszeichnet, wird sicherlich, ebenso wie die früheren Romane des Autors, den ungeteilten Beifall der Leser finden.

Das „Berliner Tageblatt“ und Handelszeitung erscheint wöchentlich 13 mal, auch Montags, und kostet

monatlich 2 Mark

vierteljährlich 6 Mark bei allen Postämtern und Briefträgern des Deutschen Reichs. 9382



Ein Wohnhaus

ganz oder geteilt zum 1. April 1908 zu vermieten, eventuell billig zu verkaufen. 11408 Näheres in der Geschäftszt.

Wer baut

verlange gratis Katalog über Hausbauten, Zimmerthüren, Fenster, Treppenschläge, schmiedeeiserne Thore, Gitter etc. von **Zippmann & Furthmann & Co.** Düsseldorf.

Das schönste und praktischste
Weihnachtsgeschenk

für jede Hausfrau ist eine

Waschmaschine.

Ich unterhalte das größte Lager aller denkbaren Systeme für Hand- und Motorbetrieb.

Bringmaschinen.
Mangeln.

Verkauf zu Fabrikpreisen.

Zu Festgeschenken bestimmte Maschinen bitte ich schon jetzt einkaufen und zurückgeben lassen zu wollen.

C. Müller Kamen.

Anlieferung auch nach auswärts gratis. 1429

Das Urteil

sparsamer Hausfrauen ist darüber einig.

Vitello-
Margarine

aus den Van den Berghschen Werken ist bester Ersatz für

Butter

in jeder Verwendungsart. 1157

Auf sofort oder später ein tüchtiges, ordentliches

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht. Hoher Lohn und gute Behandlung zugesichert. 1409

Carl Pass,

Bielefeld, Kreuzstr. 1 a.

Wer Stellung sucht
verlange die „Deutsche Bilanz- und Kass.“

Alle Damen lieben
eine schöne, weiße Hand, darum benutze jeder

Pflege die Hand
Bestes Mittel gegen raue, rote, aufgesprungene Haut, in Tuben à 25 und 50 Pfg. 1404

Löwen-Drogerie
Carl Müller jun.

Kaufhaus
f. Lebensmittel
Johanna Glaesser
Weststr. 49 Fernruf 114.

la. Mastgänse
la. Suppenhühner
la. Rehbraten
la. Rehkeulen
la. blutfr. Gänse.



L. Kosanetzky,
Kamen, Markt.

Stets das Neueste in Hüten, Mützen u. Schirmen etc. Reparaturen an Schirmen billig.

Belzwaren

in Altis, Marder, Nerz, Skunks usw.

Spazierstöcke

Tornister (echt Leder)

Sportträger

Turner- u. Radfahrer-Gürtel

Portemonnaies

Zigarren-Etuis

Kämme

Kleider- und Kopfbürsten

Taschenpiegel

Taschenmesser

Schlipse

Kragenschoner

Leinen- und Papierwäsche

Glace- und Winter-Handschuhe

für Herren. 70

Anfertigung von Vereinsmützen jed. Art.

la. Sultanin-

Rosinen Pfund 65 Pf.

Korinthen

la. gem. Zucker

la. Trüffelzucker

la. Mandeln

la. empfehlen

J. Brombach,

Wegen schleuniger Räumung

der kolossal großen Bestände in Herren-, Damen- und Kinderkonfektion gelten von heute ab folgende bedeutend ermäßigten Preise:

Herren-Paletot	modern kariert oder gestreift, sonstiger Preis 18 Mark	jetzt 11 M.
Herren-Paletot	hochfeiner Cheviot, auf Serge gearbeitet, sonstiger Preis 21 Mark	jetzt 14 M.
Herren-Paletot	chic Verarbeitung in den neuesten Modestoffen sonstiger Preis 25 Mark	jetzt 16 75 M.

Herren-Paletot	Ersatz für Maß, la. Stoff und Verarbeitung, sonstiger Preis 30 Mark	jetzt 19 50 M.
Herren-Paletot	auf Kofshaar, vollständiger Ersatz für Maß, sonstiger Preis 35 Mark	jetzt 23 M.
Herren-Paletot	la. Stoff und Zutaten, Kofshaar-Verarbeitung, sonstiger Preis 42 Mark	jetzt 29 M.

Sämtliche Knaben-Paletots

für das Alter bis 10 Jahren	Serie I	Serie II	Serie III
zum Ausführen jetzt	3,50 M.	4,75 M.	6,25 M.

für das Alter von 12—15 Jahren	Serie I	Serie II	Serie III
zum Ausführen jetzt	5,90 M.	7,25 M.	9,50 M.

Herren-Anzüge	in schwarz und den neuesten Modestoffen, la. Verarbeitung, garantiert guter Sitz	jetzt 9,50 M.
----------------------	--	---------------

	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
jetzt	13,75 M.	16,00 M.	21,00 M.	

Diese Anzüge haben teils den doppelten und dreifachen Wert.

Einen Posten Herren-Sonntags-Hosen	zum Ausführen Stück 1,85 M.
Einen Posten Herren-Sonntags-Hosen	jetzt 7,25, 5,50, 3,90 M.
Sämtliche Knaben-Anzüge jetzt zu jedem Ausnahmepreise.	
Ein großer Posten la. Jagd-Loden-Joppen	jetzt 3,25, 4,75, 6,00 M.

Einen Posten la. schwarze und graue Damen-Kragen	Wert 25 M., nur 7,50 M.
Einen Posten Damen-Jackets (hochmodern)	zum Ausführen 3,50 M.
Reinwollene Kleiderstoffe Kleid (6 m)	4,80 M. Kleid (6 m) 5,40 M.

Diese Kleider eignen sich vorzögl. zu Weihnachts-Geschenken und sind sonst bedeut. teurer.

Glace-Handschuhe etwas defekt	Paar 10 Pfg.
Korsetts in großer Auswahl	jetzt 95 und 75 Pfg.
Kinder-Mützen für jedes Alter	35 und 65 Pfg.
Blusen-Sammet	jetzt Meter 98 Pfg.

Damen-Hemden	95 Pfg.
Pelze	90 Pfg. bis 7,00 M.

Sämtliche Tisch- und Reisdecken, Gardinen, Bettvorlagen, Handtücher, Tischtücher, Schirme, Weißwaren sind derart im Preise ermäßigt, daß jeder kaufen muß.

Albert Simon, Hamm i. W.

Bahnhofstraße 32a

(früher Grünwald)

Bahnhofstraße 32a.

Das Geschäft liegt direkt vorn am Bahnhof, neben dem „Rheinischen Hof“.

Turn-Verein zu Kamen.

General-Versammlung am Mittwoch d. 11. Dez., 9 Uhr abends, bei Herrn J. Jordan.

Tages-Ordnung

1. Jahresbericht.
2. Ergänzungswahl des Turnrats.
3. Besprechung.

Kamen.

1423 Der Turnrat.

la. Haselnüsse

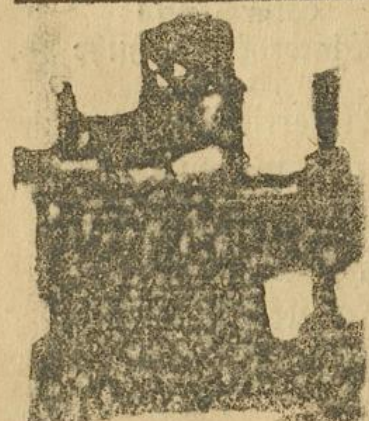
35 und 40 J

la. Walnüsse

30 J

empfiehlt

J. Brombach.



Einrabmung

von Bildern u. Gerätschaften in guter Ausführung zu billigen Preisen.

Großes Lager in Bildern, Leisten und Rahmen, gerahmten u. ungerahmten Bildern.

C. Holtmann, Kamen Bahnhofstr. 55.

C. Müller, Kamen

empfiehlt sein großes Lager in

Herden (Fabrikat Rüppersbusch)

in schönen neuen Decors

sowie

OFEN

aller Systeme, einfach bis hochfein.

Zimmer-Ofen von Mk. 9.50 an.

Petrol-Ofen

vollständig geruchlos brennend.

ff. Ofenschirme.

Kohlenbecken mit und ohne Deckel.

Feuergeräte.

Günstige Einkäufe sehen mich in den Stand, sehr niedrige Preise einzuräumen, die von keiner Konkurrenz unterboten werden können.

Anlieferung u. Aufstellung kostenlos.

Befichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.



Uhren, Gold- u. Silberwaren

aus den ersten Fabriken zu bekannt billigen Preisen empfiehlt

Louis Fischer

Besitzstraße 62 Kamen Weststraße 62.

Massiv goldene Trauringe ohne Steine.

Sämtl. Colonialwaren

vorrätig bei J. Brombach

Westf.

Porzellan- u. Glas-Niederlage

Inh.: Nic. Hoffmann

DORTMUND, Westenhellweg 1-3.

Neue, unübertroffen grösartige Geschäftslokale.

Grösste und billigste Auswahl in sämtlichen

Porzellan-, Glas- und Krystall-Waren

nur prima tadellose Ware.

Eigene Fabrik.

Porzellan- und Glas-Malerei nebst -Brennerei.

Dampfschleiferei, Zianglosserei und Gravuranstalt.

Niederlage der Königl. Porzellan-Manufaktur, Berlin. Lager von Waren der Königl. Fabriken von Nymphenburg, Kopenhagen, Meissen.

Echt Deister Waren.

Grosses Lager von Krystall der Fabriken Baccarab Val St. Lambert, St. Louis und Amerika.

Sämtliche Monogramme, Wappen, Namen, Widmungen werden nach eigenen schönen Entwürfen schnellstens angefertigt.

Versand unter Garantie.

Umtausch gestattet.

Telegramm-Adresse: Glashütte Hoffmann. Fernsprecher 1.

Zur Besichtigung! Zu Weihnachten empfehle ganz besonders prachtvolle Neuheiten.

11384

Als prachtvolles Weihnachtsgeschenk empfehle ein erstklassiges

Piano

(wenig gebraucht) mit voller Garantie weit unter Preis.

H. van Bremen, Dortmund Heiligermweg 15. Tel. 7681.

Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde.

Sonntag den 8. Dezember.

Morg. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Pastor Voigt.

Nachm. 2 Uhr: Jugendgottesdienst.

Pastor Voigt.

5 Uhr: Abendgottesdienst.

Pastor Voigt.

Hilfsprediger von Helmolt.

Evangelisch-lutherische Kirche.

Sonntag den 8. Dezbr., 2. Advent.

Morgens 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Pastor Weibel.

Nachmitt. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Hilfsprediger von Helmolt.

Ev. Gottesdienst in Nünche

am Sonntag den 8. Dezbr.,

vormittags 9 Uhr,

ev. Gottesdienst in Berne

vormittags 10 1/2 Uhr.

Pfarrer G. H. H.

Katholische Gemeinde

Bahnhofstraße 13.

Sonntag den 8. Dezbr., nachmittags

2 Uhr: Gottesdienst mit Predigt

(Pfarrer J. J. Moog-Dortmund.)

Bereine und Versammlungen.

(Gemeindehaus der ev. Gemeinde.)

Männer- u. Jünglingsver.

Sonntag 8 Uhr: Versammlung.

Mittwoch 8 Uhr: Turnen.

Donnerstag 8 Uhr: Bibelfunde.

Freitag 8 1/2 Uhr: Besammlunde.

Jugendverein.

Sonntag 4 Uhr: Versammlung.

Mission-Frauen-Verein.

Montag 8 Uhr: Versammlung.

Blau-Kreuz-Verein.

Sonntag 5 Uhr: Bibelfunde.

Dienstag 8 1/2 Uhr: Bibelforschende.

Freitag 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde.

Evangel. Vereinshaus für Stadt-

mission. (Ostenfeldmarkt 44.)

Sonntag 7 Uhr: Bibelfunde.

Montag 7 Uhr: Bibelforschende.

Donnerstag 7 Uhr: Gebetsstunde.

Versammlungen in Overberge.

Sonntag 2 Uhr: Kindergottesdienst

in der neuen Schule.

Sonntag 5 Uhr: Versammlung bei

Märkermeister Wende.

Donnerstag 5 Uhr: Bibelfunde in

der neuen Schule.

Bläuerstiftung in Borgkamen.

Sonntag 1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig. 1414

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig. 1415

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 147.

Sonnabend den 7. Dezember 1907.

35. Jahrgang.

Herren-Paletots und Herren-Anzüge

nur moderne erstklassige Waren in bester Arbeit.

Einen Posten

Knaben-Anzüge und Knaben-Paletots

1418i

gebe ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen ab.

Kamen.

W. Graas.

Der zur

Konkursmasse

des Bauunternehmers Wilhelm Brune in Overberge gehörige

Grundbesitz

soll unter der Hand ganz oder geteilt verkauft werden. Die Grundstücke sind gelegen in Overberge in der Nähe der Wirtschaft Brüggmann und stoßen nach Westen an die Werner Chaussee und nach Osten an den von Overberge nach Rünthe führenden Kommunalweg. Es gehören dazu mehrere sehr schöne

Bauplätze mit Gartenland

die sich wegen ihrer günstigen Lage, unweit mehrerer Zechen, besonders zum Umbauen für Bergleute oder Zechenbeamte eignen.

Der Lageplan, sowie die sonstigen Unterlagen können auf meinem Bureau eingesehen werden, wofür selbst auch sonst jede gewünschte Auskunft erteilt wird.

Kamen, den 1. Dezember 1907.

Der Konkursverwalter:

Plange, Rechtsanwalt.

1400 i

ÖFEN

Um wegen Neubaus mein Lager in

Oefen

möglichst zu räumen, verkaufe ich dieselben von heute ab zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Niemand veräugne, beim Einkauf eines Ofens sich von den billigen Notierungen zu überzeugen.

== Günstigstes Angebot! ==

Fr. Frieling, Kamen

Nordstrasse 31-32.

Fernsprecher 31.

Frachtreie Lieferung.

Aufstellen kostenlos.

Warenhaus Eisenstadt

Die

Spielwaren-Ausstellung

ist eröffnet.

Besichtigung ohne

Kaufzwang

gern gestattet.

Fr. Matthias
KAMEN,
Weststraße 10.

Buch- und
Papierhandlung,
Bureau-Artikel,
Galanterie- und
Lebervaren.
Buchbinderei.

Spezialität:
Ellder-Einrahmungen
unter Garantie für
absol. Staubfreiheit.

Größte Auswahl
Bilder, Bilderleisten
u. Rahmen jeder Art.
Prompte Bedienung.
Billigste Preise.

Die

Kellweger Erziehungsanstalten

in Holzwickede und Opherdicke bitten ihre Freunde und Wohltäter um einen neuen Beweis ihrer altbewährten Liebe durch Darreichung von Gaben, um den 150 Kindern, die sie beherbergen, das Weihnachtsfest zurecht zu können. Gütige Spenden möge man senden an Hausvater Fingert in Holzwickede oder Hausvater Kämpfer in Opherdicke oder an den Unterzeichneten.

Opherdicke, am Totenfest 1907.

Der Präses Kuratoril:
Strathmann, Br.

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.,

Inhaber: Peter Gross.

KAMEN, Nordenmauer 37

Baumaterialien-Handlung, Steinhauerei,

Lager in:

Flur- u. Wandplatten, Ton- u. Zementröhren, Treppenstufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen, Zement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen zc.

..... Weiss- und Wasserkalk. Ausführung von: Marmor-, Terrazzo-, Zementbeton- u. Asphalt-Arbeiten jeder Art.

Spezialität: Grab-Denkmal

in Marmor, Syenit u. Sandstein. 1401

Schöne dicke

Apfelsinen

Stück 5 Pfg.
Dgd. 50 Pfg.

empfiehlt

J. Brombach.

Eine Geldbörse mit Inhalt

gefunden auf dem Wege von Belmebe bis Oberaden.

Oberaden.

*1401

Fr. Kreutzer.

Eine stürmische Reichstagsitzung.

Unter ungeheurem Lärm vollzog sich Donnerstag nachmittag die Verabschiedung der Blockparteien zugunsten des Reichskanzlers. Seit den Weihnachtstagen vom Jahre 1902 haben noch niemals so wilde Stürme den Reichstag durchtobt. Die ganze aufgeregte Szene nahm eine knappe Viertelstunde in Anspruch. Dann war alles vollendet — die Reden der Blockführer, die Erweiterung Gröbers, der Schluß der Sitzungsdebatte, die stürmischen Geschäftsordnungsreden der Sozialdemokraten, der britische Handelsvertrag und die ganze Sitzung. In den Annalen des deutschen Reichstages ist eine solche Szene noch nicht vorgekommen — das Anfeindungsgeheiß der wilden Leidenenschaften und ihre Zusammenbrüche in den Raum weniger Minuten.

Ebenso wie dicke Menschenmassen den Reichstag zur Stunde des Beginns umlagerten, drängte sich alles im Saale und auf den Tribünen. Fürst Bülow war nicht erschienen. Am Bundesratsstische waren: Frhr. v. Stengel, Frhr. v. Rheinbaben, v. Bethmann-Hollweg, von Schön, Dr. Nieberding, Kräfte, von Tirpitz, v. Einem (in lebhafter Unterhaltung mit dem Abg. Dr. Baasche begriffen). Das Haus war sehr stark besetzt und in lebhafter Bewegung.

Auf der Tagesordnung stand die Fortsetzung der ersten Beratung des Reichshaushalts- und des Gesetzes zum Flottengesetz.

Die Erklärungen der Blockführer.

Abg. v. Normann (Konf.): Meine Herren! In Bezug auf die in der Presse erschienenen Artikel über die innere politische Lage habe ich namens meiner politischen Freunde folgende Erklärung abzugeben: Wir haben bereits durch unsere Reden im Laufe der Sitzungsberatung erklärt, daß wir die Blockpolitik des Herrn Reichskanzlers, soweit sie sich mit unseren Grundsätzen verträglich, aufrichtig und ehrlich unterstützen wollen. Wir erklären heute, getreu der am 13. Dezember durch die Reichstagsauflösung inaugurierten Politik, daß sich an unserer vertrauensvollen Stellung zu dem Herrn Reichskanzler und unserem Verhältnis zum Block nichts geändert hat. (Lebh. Beifall bei der Mehrheit.) Ich bin weiter ermächtigt zu erklären, daß die Fraktionen der Reichspartei, der Wirtschaftlichen Vereinigung und der Reformpartei sich unserem Standpunkt vollständig anschließen. (Erneuter Beifall bei der Mehrheit.)

Abg. v. Baermann (Nat.): Im Auftrage meiner politischen Freunde habe ich folgende Erklärung abzugeben: Ich erkläre, daß wir das Zusammenwirken der konservativen und liberalen Fraktionen nach wie vor für eine politische Notwendigkeit halten. Unser Vertrauen zu dem Reichskanzler und seiner durch die Auflösung des Reichstages am 13. Dezember eingeleiteten und bei den Neuwahlen durch das Volk gebilligten nationalen Politik ist unerschüttert. (Stürmische Unterbrechungen und lautes Gelächter im Zentr. und b. d. Soz. — Präsident Graf Stolberg bittet um Ruhe.) Ich habe dieser Erklärung noch folgendes beizufügen. Auf die Erörterungen meines Freundes Baasche von vorgestern greife ich nicht zurück. (Lachen im Zentr.) Der Abg. Dr. Baasche wird das in seinen Händen befindliche Material zur Verfügung des Kriegsministers stellen. (Bravo!) Wie Dr. Baasche bereits gestern angekündigt hat, hat er nicht beabsichtigt, dem Kriegsminister persönlich nahe zu treten. (Lautes Lachen im Zentr. u. b. d. Soz.) Ich wiederhole diese Erklärung im Auftrage meines Freundes Baasche und füge hinzu, daß wir in dem langjährigen Zusammenwirken mit dem Herrn Kriegsminister volles Vertrauen zu seiner Verwaltung und zu ihm gewonnen haben. Bravo! b. d. Nat.)

Abg. Dr. Wiemer (Fr. Vpt.) (vom Zentr. und Soz. mit lautem Gelächter begrüßt): Für die Freisinnige Volkspartei, die Freisinnige Vereinigung und die Deutsche Volkspartei habe ich zu erklären, daß wir einstimmig gewillt sind (Bravo rechts), getreu unserer bisherigen, aus sachlichen Gründen beobachteten Haltung, die Blockpolitik weiter zu unterstützen. (Lebh. Bravo rechts und b. d. Nat.), um unter Wahrung unserer politischen Grundsätze (Stürm. Unterbrechungen b. d. Zentr. und b. d. Soz.). (Mit erhobener Stimme): Unter Wahrung unserer politischen Grundsätze. (Lebh. Beif. b. d. Freis. und den anderen Parteien der Mehrheit, lautes Lachen i. Zentr. u. b. d. Soz.). — Präsident Graf Stolberg bittet um Ruhe. — Abg. Dr. Wiemer (fortfahrend): durch unsere Mitwirkung Fortschritte in der Richtung unserer Anschauungen zu erreichen, zum Besten des Vaterlandes. (Lebh. Beif. bei der Mehrheit, andauernde Unruhe b. d. Zentr. und Soz.).

Stürmische Szenen.

Abg. Bebel: Zur Geschäftsordnung! — Präsident Graf Stolberg: Das Wort hat Herr Gröber. (Abg. Bebel ruft wiederholt: Zur Geschäftsordnung!) Ich habe das Wort Herrn Gröber bereits gegeben. (Große Unruhe bei den Soz.) — Abg. Gröber (Zentr.): Auf die vorangegangenen Erklärungen der Blockführer gegenüber dem Reichskanzler möchte ich eine kurze Bemerkung machen: „Und der Hans kauft die Grete und es ist alles wieder gut.“ (Stürm. Heiterkeit im Zentr. und b. d. Soz.) Die lebende Unterhaltung zu führen. (Große Heiterkeit) betrachte ich nicht als unsere Aufgabe. Ich empfehle mich Ihnen. (Erneute stürm. Heiterkeit im Zentr. und b. d. Soz.) — Präsident Graf Stolberg: Das Wort hat der Abg. Müller-Meinigen. — Abg. Bebel: Ich habe das Wort zur Geschäftsordnung eingenommen. — Präsident Graf Stolberg: Herr Müller-Meinigen hat das Wort. (Lauter Proteste b. d. Soz.: Zur Geschäftsordnung!) — Abg. Müller-Meinigen: Ich verzichte mit Rücksicht auf die Erklärungen des Herrn Gröber meinerseits auf das Wort. (Große Unruhe im Zentr. und bei den Soz.) (Erneute Ruhe: Zur Geschäftsordnung.) — Präsident Graf Stolberg: Das Wort hat der Abg. Bebel zur Geschäfts-

ordnung. (Stürm. andauernde Heiterkeit.) — Abg. Bebel (Soz.): In den Zeitungen haben wir gelesen, daß dies heute so kommen würde. Ich frage den Präsidenten, ob es zulässig ist, daß in solcher Weise die Geschäfte des Hauses von einzelnen Parteien bestimmt werden. — Präsident Graf Stolberg: Die Reihenfolge der Redner bestimme ich. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Es ist ein

Antrag auf Schluß der Debatte

eingegangen. — Großer, anhaltender Lärm im Zentrum und bei den Sozialdemokraten. Der Antrag findet die nötige Unterstützung und wird unter ungeheurem Lärm und anhaltender Erregung des Hauses von den Blockparteien angenommen. — Abg. Singer (zur Geschäftsordnung): Ich habe mich verschiedene Male zur Geschäftsordnung gemeldet, der Präsident hat mir aber nicht das Wort gegeben. Früher waren Bemerkungen zur Geschäftsordnung immer zulässig. Es geht doch nicht an, daß in solcher Weise einzelne Parteien die Geschäfte bestimmen. — Präsident Graf Stolberg: Das gehört nicht zur Geschäftsordnung. (Lachen b. d. Soz.) — Abg. Singer: Ich glaube, es tut jetzt auch dem Zentrum leid, daß es damals mitgeholfen hat, die Geschäftsordnung zu ändern. Denn die Geschäftsordnung bietet jetzt der Minorität keinen Schutz mehr. Der Präsident ist nicht mehr Präsident des Hauses, sondern Präsident der Mehrheit. (Beifall b. d. Soz.) — Präsident Graf Stolberg: Ich verbitte mir jede Kritik meiner Geschäftsordnung. Es ist ein Antrag eingegangen, die Hauptteile des Etats und die Novelle zum Flottengesetz an die Subkommission zu verweisen. Ich darf wohl annehmen, daß der Antrag angenommen ist, wenn keiner widerspricht. — Abg. Bebel: Ich widerspreche. — Präsident Graf Stolberg: Dann muß ich darüber abstimmen lassen. Der Antrag wird mit großer Mehrheit angenommen. Damit ist die

erste Beratung der Etats erledigt.

Es folgt die erste Beratung des Handelsprovisoriums mit England. Das bestehende Handelsprovisorium soll um 2 Jahre verlängert werden.

Der Minister kann nicht reden.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg beginnt, die Vorlage zu begründen. Es gelingt ihm jedoch bei der ungeheuren Unruhe des Hauses nicht, sich Gehör zu verschaffen, so daß er bald seine Rede mit den Worten schließt: Unter diesen Umständen kann ich Sie nur bitten, die Vorlage anzunehmen. — Es geben dann noch ganz kurze, zustimmende Erklärungen ab, die jedoch vollkommen unverständlich bleiben, die Abgeordneten: Frhr. v. Hehl zu Hemsheim (Nat.), Dr. Wiemer (Fr. Vpt.), von Dirlsen (Reichsp.), Graf Schwerin (Konf.), Singer (Soz.).

Damit schließt die Diskussion. Das Haus tritt sofort in die zweite Lesung ein, in der das Provisorium einstimmig angenommen wird. Die Tagesordnung ist hiermit erschöpft. Das Haus vertagt sich auf Freitag.

Das Abgeordnetenhaus

überwies in seiner Sitzung am Donnerstag den Entwurf eines Quellensteuergesetzes einer Kommission von 21 Mitgliedern und ging dann zur Beratung des Antrages Bachmann (nl.) über, der die Vorlegung eines Gesetzesentwurfs über die einheitliche Regelung der Verhältnisse der nicht zum Richterstande gehörigen Beamten verlangt. Abg. Frick (nl.) begründet den Antrag, indem er auf die große Zahl von Gesetzen hinweist, in denen diese Verhältnisse jetzt geregelt sind. Abg. Cassel (Fr. Vpt.) betont gleich dem Antragsteller die Notwendigkeit einer einheitlichen Regelung der Materie, mit der auch die Einstellung des Wiederannahmeverfahrens in Disziplinaren verbunden werden müßte. Auch die Vertreter der übrigen Parteien sprachen sich im wesentlichen sympathisch zu dem Antrage an und er wurde schließlich gegen die Stimmen der konservativen angenommen. Eine längerer Debatte rief noch der Antrag des Abg. Hammer (Konf.) auf Erhöhung der Warenhaussteuer hervor. Der Antrag geht dahin, daß diese Steuer nicht nur, wie bisher, vom Umsatz, sondern auch vom Anlage- und Betriebskapital erhoben werden soll. Abg. Dr. Gerschel (Freis. Volksp.) bezeichnete die Warenhaussteuer als Zerkleinerungssteuer, die man nun durch Hinzuverfügung von etwas Gift noch verschärfen wolle. Man vergesse, wenn man immer vom Mittelstand spreche, der durch die Warenhäuser vernichtet werde, daß eine ganze Anzahl Angestellter der Warenhäuser so hohe Gehälter beziehen, daß sie zum Mittelstand zu rechnen seien. Die Vertreter der beiden konservativen Parteien und des Zentrums hielten dagegen im Sinne der sogenannten Mittelstandsbeziehung, während Abg. Lusenstky, der für die Nationalliberalen sprach, eine eingehende Prüfung in der Kommission für Handel und Gewerbe, an die der Antrag ging, zusagte. Am Schluß der Sitzung kam es noch zu einer Geschäftsordnungsdebatte, in der Abg. Frick bedauerte die Beratung des Wahlrechtsantrages der Freisinnigen Volkspartei in der ersten Sitzung nach Weihnachten verlangte. Diefem Verlangen schlossen sich auch die Vertreter der übrigen großen Parteien an. Die nächste Sitzung findet erst am Mittwoch, 11. Dezember, statt. Auf der Tagesordnung steht die Interpellation Bachmann (nl.) wegen Aufhebung der Beamtengehälter, sowie die erste Beratung des Polizeistrafgesetzes.

Deutsche Hilfe für England.

Der Standard greift das Ministerium festig an anläßlich eines Vorfalles, der sich vor einiger Zeit in Bangor ereignete. Das Blatt behauptet, daß durch diesen Vorfalle das Prestige Englands in Afrika auf das schwerste geschädigt wurde. Die Leibgarde des Sultans von Bangor meuterte und der Sultan bat den englischen Konsul, ihm die Unterstützung eines englischen Kriegsschiffes zu verschaffen. Der Sul-

tan war in großer Gefahr, wenn auch nicht für sein Leben, so mußte er doch für seinen Thron fürchten. Sein Verlangen nach einem englischen Kriegsschiff war vollständig berechtigt, denn Bangor ist ein englisches Protektorat und ein englischer Offizier kommandiert die Truppen des Sultans. Der englische Konsul war jedoch gezwungen, den Wunsch des Sultans abzulehnen, da innerhalb vieler hundert Meilen kein englisches Kriegsschiff aufzutreiben war.

Da der englische Konsul jedoch die Gefahr erkannte, telegraphierte er an den Kapitän des deutschen Kreuzers „Bussard“, der in Dar-es-Salam lag, und bat ihn, den Sultan aus der Not zu helfen. Der Kapitän des „Bussard“ hatte Bedenken, sich in die Angelegenheiten eines unter britischem Protektorat stehenden Staates zu mischen, und er drohte nach Berlin um Anweisungen. Die Sache wurde dem Kaiser unverzüglich vorgelegt, und sofort ging der Befehl nach Dar-es-Salam, der „Bussard“ solle jede von dem englischen Konsul erwünschte Hilfe leisten, auch im Notfalle Matrosen landen und das Palais des Sultans zu dessen Schutz besetzen. So weit kam es jedoch nicht, da die Meuterei unterdrückt war, ohne daß zu diesem Mittel hätte Zuflucht genommen werden müssen. Die englische Regierung bedankte sich für die Hilfsbereitschaft, welche die deutsche Regierung gezeigt hatte.

Für die größte Seemacht der Welt, schreibt der Standard, sei es eine Herabsetzung, um ein fremdes Kriegsschiff bitten zu müssen, um eine Erhebung in einem unter englischem Protektorat stehenden Staat zu unterdrücken. Die Haltung der deutschen Behörden und das Vorgehen der deutschen Regierung sei vollständig korrekt und sogar freundlich gewesen, die ganze Schuld für die unerwünschte Affäre treffe das unparteiliche Ministerium Campbell-Bannerman, das nicht genug Schiffe nach Afrika schickte. Die Angelegenheit werde demnächst im englischen Parlament zur Sprache kommen.

Deutsch-englische Handelsbeziehungen.

Die dem Reichstage unterbreitete Vorlage über die Handelsbeziehungen zum britischen Reiche lautet:

Der Bundesrat wird ermächtigt, den Angehörigen und den Erzeugnissen des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland sowie den Angehörigen und Erzeugnissen britischer Kolonien und auswärtiger Besitzungen bis zum 31. Dezember 1909 diejenigen Vorteile einzuräumen, die seitens des Reichs den Angehörigen oder den Erzeugnissen des meistbegünstigten Landes gewährt werden. Dieses Gesetz tritt mit dem 1. Januar 1908 in Kraft.

Dem Entwurfe sind außer der Begründung vier handelsstatistische Tabellen beigegeben. Aus der Begründung heben wir folgendes hervor: Da das Gesetz vom 20. Dezember 1905 mit dem 31. Dezember d. J. seine Wirksamkeit verliert, so muß über die fernere Regelung unserer Handelsbeziehungen zum britischen Reiche eine Bestimmung getroffen werden. Der Handelsverkehr zwischen dem Deutschen Reiche und dem britischen Gesamtreiche hat sich auch in den letzten beiden Jahren im allgemeinen in einer heide Teile befriedigenden Weise entwickelt. Im deutschen Außenhandel nimmt der Verkehr mit dem britischen Reiche in Einfuhr und Ausfuhr die erste Stelle ein. Die Einfuhr stellte sich im Jahre 1906 auf 1481 Millionen Mark, die Ausfuhr auf 1327 Millionen (beides ohne Edelmetalle). Die Gesamthandelsbilanz war demnach, wie auch in früheren Jahren, für Deutschland passiv; diese Erscheinung gibt indessen zu Besorgnissen keinen Anlaß, wenn man sich vergegenwärtigt, daß wir aus den britischen Kolonien, welche eine erhebliche Einfuhr nach Deutschland haben, größtenteils Rohstoffe beziehen. Baumwolle und Jute aus Britisch-Indien, Schafwolle aus Australien und Südafrika, Palmkerne aus Westafrika. Im Verkehre mit Großbritannien allein betrug der Gesamtwert des Spezialhandels im Jahre 1906 in der

	Einfuhr	Ausfuhr
Millionen Mark		
einschließlich der Edelmetalle	955,2	1103,5
ausschließlich der Edelmetalle	824,4	1067,2

Deutsche Kolonialgesellschaft.

Mit einer Begrüßungsfeier in den Festräumen des Rathauses in Frankfurt a. M. begannen die Verhandlungen der auf vier Tage berechneten außerordentlichen Hauptversammlung der deutschen Kolonialgesellschaft, die mit dieser Versammlung zugleich die Feier ihres 25-jährigen Bestehens verbindet. Das Hauptereignis dieser Veranstaltung dürfte unstreitig eine Rede des Staatssekretärs im Reichskolonialamt Dernburg bilden. Mit dem Staatssekretär zusammen ist auch der langjährige Vorsitzende der Deutschen Kolonialgesellschaft Herzog Johann Albrecht von Medlenburg, der jetzige Regent von Braunschweig erschienen. Die kolonialfreundlichen Abg. des Reichs- und Landtages haben sich ebenfalls zahlreich in Frankfurt eingefunden, ebenso die bekanntesten Mitglieder der Gesellschaft, die im August 1882 in Frankfurt begründet wurde. In 25 Jahren ihres Bestehens brachte es die Gesellschaft auf 385 in und ausländische Abteilungen mit insgesamt 37 000 Mitgliedern. Ihr Kapitalvermögen stieg auf 2 125 491,80 Mk. — Die Verhandlungen der Hauptversammlung, soweit sie geschäftlicher Natur sind, haben in der Hauptsache Satzungsänderungen zum Gegenstande, deren Notwendigkeit sich aus den Vorgängen der letzten Zeit ergeben hat. Ueber „Zwecke und Ziele“ der Gesellschaft befaßt der neue Satzungsentwurf das Folgende: Die Deutsche Kolonialgesellschaft bezweckt, im Dienste des Vaterlandes die Erkenntnis von der Notwendigkeit deutscher Kolonien zum Gemeinwohl des deutschen Volkes zu machen. Sie stellt sich zur Aufgabe die Pflege und Förderung des vorhandenen deutschen Kolonialbesitzes in organisatorischer, wirt-

schäftlicher und wissenschaftlicher Beziehung wie auch die Klärung und öffentliche Vertretung aller sonstigen kolonialen und überkolonialen Interessen der deutschen Nation. Unter Ablehnung jeder Stellungnahme zu parteipolitischen Fragen ist die deutsche Kolonialgesellschaft befreit, alle Parteien im Deutschen Reiche für die deutsch-koloniale Sache zu gewinnen und insbesondere in Zeiten wichtiger Entscheidungen in diesem Sinne zu wirken.

Deutschland.

— Das angebliche Gespräch Kaiser Wilhelms mit einem „Diplomaten von europäischem Ruf“, das von dem englischen Blatte Manchester Daily Dispatch seinen Lesern aufgetischt wurde, ist, wie Reuters Bureau offiziell erklärt, reine Erfindung.

— Ein Revirement in höheren Beamtenstellen wird von der „Nordd. Allg. Ztg.“ wie folgt angekündigt: Wie wir hören, ist zum Nachfolger des am 1. Januar l. J. in den Ruhestand tretenden Präsidenten des Oberverwaltungsgerichts Peters der Präsident der Hauptverwaltung der Staatsschulden, Wirkliche Geheime Rat Dr. v. Bitter, zum Präsidenten der Hauptverwaltung der Staatsschulden der Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, Wirkliche Geheime Rat v. Bischoffshausen und zu dessen Nachfolger der Regierungspräsident Holz in Oppeln ernannt worden. Der Regierungspräsident v. Schwerin in Arnsherg wird in gleicher Eigenschaft nach Oppeln versetzt.

— (Nach Stünkelner geht.) Hannoverscher Blättermeldungen zufolge wird der Kommandierende General des X. Armeekorps, General der Kavallerie von Stünkelner, Anfang Januar seinen Abschied einreichen.

— Eine Abänderung des Einkommensteuergesetzes haben die Abgeordneten Dr. Hise (Str.) und Genossen in Abgeordnetenhause beantragt. Dadurch wird die Staatsregierung ersucht, in der laufenden Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die Bestimmungen des § 19 erheblich weiter ausgebaut werden, insbesondere a) die Grenzen, innerhalb derer hier Steuerermäßigungen bei Einkommen unter 3000 Mk. vorgesehen sind, erweitert werden, b) der Kopf der unterhaltsbedürftigen Familienangehörigen abzugsfähige Betrag von 50 Mark, den Kosten der Lebenshaltung entsprechend, wesentlich erhöht, und die Zahl der Familienangehörigen in weiterem Maße berücksichtigt wird. Für die durch vorstehende Abänderungen verursachten Ausfälle soll durch schärfere und weitere Ausgestaltung der Progression (§ 17) ein Ausgleich geschaffen werden.

(Die Wahlreform in Sachsen.) Das Haus und die Tribünen der zweiten Kammer waren Mittwoch stark besetzt. Auf der Tagesordnung stehen der Wahlgesetzentwurf und mehrere dazu gehörige Anträge. Minister des Innern Graf v. Hohenhausen und Bergen führt aus, daß er gleich bei seiner Berufung vom Könige den Auftrag erhalten habe, eine Lösung der Wahlrechtsfrage als seine erste und vornehmste Aufgabe zu betrachten. Der Regierungsentwurf trage keinen Parteifarakt, sondern stelle einen gangbaren Mittelweg dar; würden der Regierung anderweitige positive Vorschläge gemacht, so sei sie gern zu einer Diskussion darüber bereit. Furcht vor der Sozialdemokratie könne die Regierung nicht, auch die angeblichen Wahlenrechtsdemonstrationen würden sie nicht einschüchtern. Unbedingt festhalten müsse die Regierung daran, daß die Wahlrechtsfrage sofort gelöst werde, damit endlich die Erbitterung im Volke beseitigt werde. Geheimer Rat Heintz begründet unter teilweise lebhaften Anrufen der Linken den Entwurf. Abg. Ovis (Konf.) gibt namens seiner Partei die Erklärung ab, daß sie gewillt sei, mit allem Nachdruck an die Seite der Regierung zu treten, um die Ziele verwirklichen zu helfen, die die Regierung mit der Vorlage vorbatte.

— (Verheiratete Lehrerinnen.) Nach einem neuen Erlaß des Kultusministers Dr. Gölle können in Zukunft auch verheiratete Lehrerinnen im Schuldienst wiederbeschäftigt werden, wenn die Interessen der Schule und die persönlichen Verhältnisse der betreffenden Lehrerin die Beschäftigung als wünschenswert erscheinen lassen.

Ausland.

Schweden.

(Der Gesundheitszustand König Oskars.) Das „Svenska Telegrambyrån“ meldet, König Oskars Kräfte seien in der letzten Zeit infolge unruhigen Schlafes geschwächt. Deshalb hätten ihm die Ärzte angetragen, die Regierungsgeschäfte für einige Zeit abzugeben. Der Kronprinz ist daher zum Regenten während der Krankheit des Königs ernannt worden.

Marokko.

— Von dem Schanblak der Kämpfe an der algerisch-marokkanischen Grenze wird in einem Telegramm aus Fes Marania als Gerücht gemeldet, daß in der verflochtenen Nacht das Lager von Martinprey von den Marokkanern angegriffen worden sei. Es habe sich ein heftiger Kampf entsponnen, in dem auf französischer Seite 15 Mann getötet oder verwundet worden seien. Andererseits liegen Meldungen über Friedenswünsche der Marokkaner vor. Nach diesen erschienen beim General Lantien, angeblich im Namen aller Beni Snassen, einige Vermittler, um wegen eines friedlichen Abkommens anzufragen. Der General läßt sich zunächst über die Legitimation der Abgesandten und die Tragweite ihrer Vollmachten unterrichten.

Nach einer Depesche aus Mexiko hat ein neuer Kampf der marokkanischen Sultansruppen mit den Anhängern des Präidenten in der Umgegend von Mar Chica stattgefunden, mit welchem Erfolg, ist nicht bekannt. Acht Rebellen sind verwundet.

Westfalen u. Rheinland.

Ein neues Eisenbahnunglück.

Münster, 5. Dez. (Amtliche Meldung.) Ein Viehzug aus der Richtung Münster fuhr in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch gegen 2 Uhr einem aus dem dritten Geleise des Bahnhofes Mecklenbeck ausfahrenden Güterzuge infolge Hinausfahrens über das auf Halt stehende Einheitsfahrplan in die Seite. Ein Bremser ist tot, zwei Personen, darunter ein Viehtreiber, anscheinend leicht verletzt. Beide Hauptgeleise sind gesperrt. Der Personenverkehr wird durch Umleitungen aufrechterhalten. Der regelmäßige Betrieb wird voraussichtlich im Laufe des Vormittags wieder aufgenommen werden.

Die Unfallstelle bietet nach dem „M. Anz.“ ein Bild der grauenhaftesten Verwüstung. Vor und hinter der Lokomotive des Viehzeuges türmen sich Reste der zertrümmerten Wagen hoch auf oder bedecken den Bahndamm in weitem Umkreise. Vor der Lokomotive liegen die Trümmer der drei Kohnwagen des Güterzuges. Von ihnen ist fast keine Spur geblieben. Selbst die schweren Achsen sind wie Streichhölzer verbogen und meterweit zur Seite geschleudert. Die Holzreste sind in Atome zersplittert. Die Lokomotive liegt bis zur Kesselhöhe in den Kohlen fest. Im übrigen scheint sie jedoch unbeschädigt zu sein, wenn sie auch mit allen Achsen neben dem Geleise steht. Weit schlimmer sieht es jedoch hinter der Lokomotive, in der Richtung nach Münster zu, aus. Obgleich seit etwa sechs Stunden die hundert Arbeiter mit den Aufräumarbeiten beschäftigt sind, bietet sich noch immer ein entsetzliches Bild, entsetzlich hauptsächlich durch die Blutlachen und die mit Blut bedeckten Trümmer. Zuerst wurde die Vergung der gestörten und verletzten Tiere (Ferkel, fette Schweine und Kälber) in Angriff genommen. Wie hoch sich die Zahl der getöteten Tiere beläuft, steht zur Zeit noch nicht fest, da verschiedene Kadaver noch unter den Trümmern liegen. Die geborgenen Tiere wurden in Scheunen der benachbarten Häuser untergebracht. Die weniger schwer verletzten Tiere wurden auf der Stelle notgeschlachtet. Im ganzen sind von dem Viehtransporte, der zum größten Teil aus Oldenburg kam und für den Industriebezirk bestimmt war, etwa 100 Tiere der Katastrophe zum Opfer gefallen. Der Packwagen, in dem der Hildesheimer Glasfabrikant seinen Tod fand, ist weniger schwer beschädigt. Dagegen bilden die folgenden Viehwagen einen einzigen großen Trümmerhaufen. Zwei Wagen sind den Bahndamm hinuntergerutscht. Unter ihnen sieht man noch verstreute Viehadaver liegen. Die Seilung dieser Wagen wird bei den Aufräumarbeiten das schwerste Stück sein.

Bochum, 5. Dez. Die Strafkammer verurteilte den Polizeiserg. Börsenbaum von Witten wegen Körperverletzung im Amte zu 100 Mark Geldstrafe.

Bochum, 5. Dez. Die Strafkammer verurteilte den Kellner Hermann Heinen wegen schweren Diebstahls zu 4 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und zur Stellung unter Polizeiaufsicht. Heinen gehört zu der Bande, welche im letzten Sommer verschiedene schwere Hoteldiebstähle in Städten des Industriebezirks ausführte. Am 18. Dezember brach die Bande im Restaurant Braumann in Recklinghausen ein, wo ihnen Viehsachen in die Hände fielen. Dann versuchten sie am gleichen Abend in ein am Markt gelegenes Hotel einzudringen. Auf der Treppe zu den oberen Räumen wurde die aus 3 Personen bestehende Bande von dem Besitzer gefasst. Heinen wurde erfaßt, während die übrigen entkamen. Bei ihm fand man eine vollkommene Ausstattung von Diebstahlsgeräten, unter denen ein Dolchmesser nicht fehlte. Am vergangenen Freitag noch wurde Heinen von der Düsseldorf Strafkammer wegen Diebstahls zu 18 Monaten Zuchthaus verurteilt. Seit 1900 hat er fast durchweg im Zuchthaus seine Zeit zugebracht.

Herne, 6. Dez. Der Bankier Siegmeyer, der bekanntlich in eine Meineidsache verwickelt ist, wurde gegen Stellung einer Kaution von 200 000 Mark wieder aus der Haft entlassen.

Arnsberg, 6. Dez. (Verbrannt.) Mittwochabend kurz vor Feierabend ereignete sich in der Formerei eines hiesigen Werkes ein bedeutender Unfall, indem die gefüllte große Gießpfanne beim Abkühlen des Krates ins Schwanken geriet, so daß ein Teil des flüssigen Metalls in den Krates auf die dabei beschäftigten Arbeiter ergoß. Zwei derselben wurden so erheblich verbrannt, daß sie unverzüglich ins Krankenhaus gebracht werden mußten, während mehrere andere Leute, die frühzeitig zur Seite traten, zum Glück keine Verletzungen davontrugen.

Hagen, 6. Dez. Bei der Stadtverordnetenwahl im Stadtgebiet Beringhausen wurde der sozialdemokratische Kandidat Ludwig mit 899 Stimmen gewählt. Der bisherige freisinnige Mandatsträger Dr. Jahn erhielt 855 Stimmen.

Kroatengefahr.

Arnsberg, 6. Dez. Am hiesigen Schwurgericht ging in dieser Woche eine Verhandlung zu Ende, die einen wesentlichen Beitrag zu dem in letzter Zeit so ausgiebig erörterten Kapitel „Kroatengefahr“ lieferte. Auf der Anklagebank saßen die beiden Kroaten Nikolaus Krinik und Emil Rogic, beschuldigt des gemeinsamen Straßenraubes und des Totschlags. Die Angeklagten, die bei dem Bahnraub bei Winterberg beschäftigt waren, hatten in der Nacht vom 1. zum 2. Juli in der Wirtschaft „Zur Post“ in Winterberg getrunken und sich dann auf den Weg nach Büschel entfernt. Auf dem Wege trafen sie den Knecht Hermann Wahle aus Winterberg mit noch zwei anderen jungen Leuten. Von letzteren beiden sollen Schimpfwörter gefallen sein. In der Meinung, der eine Schritte zurückgebliebene Wahle sei der andere gewesen, zog Krinik einen langen Dolch aus einem Stiefelschuh, stürzte auf Wahle los und stach in blinder Wut auf ihn ein, auch noch als W. längst am Boden lag.

Wahle lag dann dem Ermordeten zur Seite und ließ ihn liegen. Die beiden Kroaten scheinen bereits in der Wirtschaft „Zur Post“ eine Untat vorgehabt zu haben, da sich R. bereits dort ein Messer forderte. Bei dem Angeklagten Rogic wurden ein Revolver, ein Dolch und ein sogenannter Samselmann vorgefunden.

Zeuge Bürgermeister Steinrück sagt aus, daß sämtliche beim Bahnraub beteiligten Kroaten zum mindesten mit einem Dolch bewaffnet seien, er habe bereits eine ganze Kollektion dieser Waffen beschlagnahmt. Die Waffen wurden von Solinger Firmen bezogen. Als ärztliche Sachverständige waren geladen Medizinalrat Dr. Röder-Krumborg und Dr. Spanten-Meschede. Ersterer sagt aus, die Stiche müßten sämtlich mit großer Wucht geführt sein, da die getroffenen Knochen und Knochen, u. a. Rippen und Brustbein, glatt durchgeschlagen seien. Ein von vorn in den Bauch geführter Stich habe sogar ein Stück Niere abgetrennt. Die Stiche, ca. 36, seien fast sämtlich als tödlich zu bezeichnen. Dr. Spanten sagt aus, in seiner 25jährigen Praxis als Gerichtsarzt sei ihm noch niemals eine so bestialisch zugerichtete Leiche zu Gesicht gekommen als die des W. Er habe schon ca. 400 Obduktionen vorgenommen, doch diejenige der Leiche des W. habe alles in den Schatten gestellt. Allein 5 bis 6 Stiche hätten das Herz getroffen. Der Bauch habe 13 Stiche aufgewiesen.

Mit der Vernehmung der Sachverständigen war die Beweisaufnahme geschlossen. Den Geschworenen wurden 10 Schuldfragen vorgelegt. Erster Staatsanwalt Jeefer charakterisierte die Tat als eine beispiellos rohe und brutale, Wahle sei geradezu abgeschlachtet worden wie ein Stück Vieh. Die Verhandlung habe so recht die Notwendigkeit ergeben, die Angehörigen dieses rohen Volksstammes, denen gegenüber uns selbst die Gesetze und Polizeiverordnungen keinen genügenden Schutz mehr böten, aus Deutschland ausgewiesen zu werden. Eine Schande sei es, daß den Mordbuben die Waffen hier in Deutschland geliefert würden. Er beantragte auf vorläufige Lösung bei Krinik und auf Unterdrückung bei Rogic zu erkennen. Nach Lage der Sache müsse die Anklage auf Raub fallen gelassen werden. Die Geschworenen erkennen, wie beantragt. Das Urteil lautete für Krinik auf 12 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, für Rogic auf die Höchststrafe von 3 Jahren Gefängnis, wie der Staatsanwalt beantragt hatte.

Oberath, 6. Dez. Im Laufe der verfloffenen Woche wurden auf Veranlassung des Bürgermeisters Schmitz-Wahlscheid sämtliche am Bahnbau Oberath-Röhrath-Rail beschäftigten kroatischen Arbeiter entlassen.

Naderborn, 6. Dez. Eine schwere Typhusepidemie ist in Saaren und Helmen (Kreis Württemberg) ausgebrochen. Bisher sind 40 Erkrankungen und fünf Todesfälle zu verzeichnen. Unter den Erkrankten befindet sich eine barmherzige Schwester. Es herrscht in der Gegend Mangel an Wasser und das vorhandene Wasser ist schlecht.

Essen, 6. Dez. (Abschluß eines Familien dramas.) Am 30. Dezember v. J. wurde in Niederhiltrop ein Hund, der dem Bergmann Spatmann gehörte, totgeschlagen, angeblich von dem Angeklagten Albert Kilmann. Im Juni d. J. geriet nun der Vater des Albert Kilmann, Bergmann Friedrich K., mit seinem Bruder Wilhelm in einen Wortwechsel, der zu Tötlichkeiten führte. Hierauf erstattete Friedrich K. gegen seinen Bruder Wilhelm Anzeige wegen Körperverletzung. Wilhelm K. rächte sich dadurch, daß er den Albert K., seinen Neffen, wegen der Tötung des Hundes anzeigte. Um nun seinen Sohn vor Strafe zu schützen, soll der alte Bergmann Friedrich K. die Ehefrau des Bergmanns Wilhelm Boos bestimmt haben, sie solle auszusagen, daß nicht Albert Kilmann, sondern dessen Onkel Wilhelm den Hund getötet habe. Vor der Polizeibehörde kam Frau B. diesem Verlangen auch nach, doch als sie eindringlich zur Wahrheit ermahnt wurde, gestand sie, von garrnichts zu wissen und daß sie zu dieser falschen Aussage von dem Bergmann Friedrich K. verführt worden sei. Die Folge war, daß Friedrich K. wegen Verdachts der Verleitung zum Meineide verhaftet wurde. Bei der späteren Vernehmung behauptete Frau Boos, nicht allein der alte Kilmann, sondern auch der Sohn Albert habe sie zu einer falschen Aussage zu bestimmen versucht. Auf Grund dieser Behauptung geriet auch Albert K. in Haft. Aus diesen Verhältnissen heraus entstand ein Familien drama, wie es trauriger kaum gedacht werden kann. Der alte Friedrich Kilmann nahm sich seine Verhaftung derart zu Herzen, daß er seinem Leben im Gefängnis durch Erhängen ein Ende machte. Aus Gram hierüber erlitt dessen Ehefrau einen Herzschlag und starb. Die Schwester des Albert K. wurde vor lauter Aufregung von einem Wutsturm heimgesucht. Dienstag hatte sich nun Albert K., der so seine beiden Eltern verloren hatte, wegen Verleitung zum Meineid zu verantworten. Der Angeklagte bestritt seine Schuld ganz entschieden, doch war die Aussage der Frau Boos derart belastend, daß der Staatsanwalt gegen den Angeklagten ein Jahr Zuchthaus beantragte. Jurat Dr. Wallach als Verteidiger des Albert K. nahm sich in warmen Worten seines Klienten an und beantragte dessen Freisprechung, worauf das Gericht auch erkannte.

Essen, 6. Dez. (Auf einen Straßenbahnwagen geschossen.) Am Dienstagabend kurz nach 9 Uhr wurde an der Ecke der Moltke- und Rillinghauserstraße auf einen Straßenbahnwagen ein Schuß abgefeuert. Das Geschloß zurücklag die Feuerschleife. Durch die umherliegenden Glassplitter wurde ein Fahrgast am Auge verletzt. Ein Schuhmann versuchte zusammen mit dem Fahrgast den Täter zu ermitteln, was jedoch leider nicht gelang.

Eberfeld, 5. Dez. Ein Opfer allzu reichen Alkoholgenusses ist hier in der Nacht der Invalide und Händler Eduard Jdel geworden. Als er angekommen heimkehrte, kam er auf dem Fluß vor der zu seiner Wohnung führenden Tür zu Fall und zog sich dabei seine Mägen so vor den Mund, daß er nicht mehr atmen konnte und erlitt.

Eberfeld, 5. Dez. (Golgenschwere Nachlässigkeit.) Dienstagabend bemerkte ein Straßenbahnkassierer, wie aus der Wohnung des

Zuschneiders Burkhardt Rauch herauskugelte. Da er die Zimmertür verschlossen fand, schlug er sie ein und fand das Zimmer voller Rauch. In der Nähe der Tür lag das 5 Jahre alte Mädchen des Burkhardt in schwer verbranntem Zustand tot auf dem Boden, während zwei weitere jüngere Kinder halb erstickt im Zimmer lagen. Den herbeigerufenen Hausbewohnern gelang es, die beiden letztgenannten Kinder ins Leben zurückzurufen. Das verbrannte Kind hatte anscheinend mit Papier am Mund gespielt. Die Mutter der Kinder war kurz vorher weggegangen, um Einkäufe zu machen und hatte die Kinder in dem verschlossenen Zimmer zurückgelassen. Der Vater arbeitet in einem Konfektionsgeschäft.

Duisburg, 5. Dez. (Meißerheld verurteilt.) Der Arbeiter Robert Gabenzial aus Bruchhausen, der am 21. September d. J. den Bergmann Welling in einem Straßenbahnwagen mit einem Taschenschloß erschossen hatte, wurde von dem hiesigen Schwurgericht zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein Giftmordprozess.

Düsseldorf, 5. Dez. Ueber den weiteren Verlauf der Dienstag-Verhandlung wird noch berichtet: Zur Zeugin Frau Jakob, die oft bei der Sieger weilt, sagte die Angeklagte, der Kostgänger Wieders sei ein schöner Mann; sie möchte ihn heiraten. Sie wolle ihrem Manne noch einmal ein Pulverchen machen, nur um einen Ausländer zu heiraten. Am liebsten habe sie Wieders. Der gleichfalls als Zeuge vernommene Untersuchungsrichter bezeichnet die Angeklagte als ein Geschöpf von außerordentlicher Verschlagenheit. Ihre Aussagen machten den Eindruck unglaublicher Romanphrasen. Wenn sie etwas gesagt hatte, was, wie sich herausstellte, zu ihrem Ungunsten sprechen konnte, so verstand sie es, der Sache eine andere Wendung zu geben. Die Zeugenvernehmung war hiermit beendet. Es folgten die Gutachten der Sachverständigen, welche dafür lauteten, daß Strichnindervergiftung vorlag.

Die Schuldfragen lauten auf Mord und Mordversuch, allein oder in Gemeinschaft eines anderen. Nach dreifachiger Beratung fanden die Geschworenen die Angeklagte des Mordversuchs schuldig. Die Schuldfrage auf vollendeten Mord wurde verneint. Die Staatsanwaltschaft beantragte 12 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust. Das Gericht ging über diesen Antrag hinaus und erkannte auf die Höchstzulässige Strafe von 15 Jahren Zuchthaus. Bei Verurteilung des Urteils brach die Verurteilte wehlagend zusammen.

Der Mord in Monte Carlo.

Die Vernehmung der Frau Good.

Es wird nunmehr zur Vernehmung der Angeklagten Frau Good geschritten. Vor.: Haben Sie sich an dem Mord beteiligt? — Die Angeklagte erwidert mit fester Stimme: Ich bin unschuldig, ich habe nichts getan. — Vor.: Ihre Nichtbeteiligung Sie aber schwer. — Angell.: Ich war immer eine ehrliche und anständige Frau. — Vor.: Sie sollen in London ein sehr lockeres Leben geführt haben und sich als eine Oberstinne Wilkinson ausgeben haben. — Angeklagte: Ich glaube, ich hätte das Recht gehabt, in England einen anderen Namen anzunehmen. — Vor.: Das ist ja ein merkwürdiger Standpunkt. Lassen Sie es sich hiermit gesagt sein, daß in keinem Lande das Recht besteht, die Leute anliegen zu dürfen. (Seitert.) Was sagen Sie nun zu den Angaben Ihres Mannes? — Angeklagte: Soweit er mich belästigt hat, muß ich ihm energisch widersprechen. (Seitert.) — Vor.: Sie sollen in Monaco durch Annoncen verurteilt haben, Männer an sich zu locken. — Angeklagte: Auch das bestreite ich entschieden. — Vor.: Ihr Mann hat es aber gesagt. — Angeklagte: Dann bitte ich meinen Mann zu fragen, ob er die Annoncen nicht selbst ohne meinen Willen und ohne mein Zutun hat einsetzen lassen. — Angeklagte: Es ist sehr wahrscheinlich, daß ich die Annoncen ohne Wissen meiner Frau aufgegeben habe. — Vor.: Dieses Eingeständnis beweist wieder einmal, einen wie großen Einfluß Ihre Frau auf Sie ausübt. Bisher hatten Sie das nicht zugegeben und nun, wo es Ihre Frau in Ihrer Gegenwart behauptet, gestehen Sie es sofort ein. Geben Sie Ihre Gelbknappheit zu? — Angeklagte: Jamahl! Aber an dem Diebstahl der Juwelen des Fr. Vater bin ich vollkommen unschuldig. Sie wissen ja, daß diese Brillanten in der Handtasche meiner Nichte gefunden worden sind. Ich traue der wohl zu, daß sie sie selbst der Frau Vater entwendet haben könnte. — Vor.: Sie sollen Ihren Mann zu dem Morden hypnotisiert haben, wie Sie sich ja überhaupt viel mit Hypnose beschäftigt haben sollen. — Angeklagte: Davon weiß ich rein gar nichts. Selbst das Wort Hypnose ist mir unbekannt. — Vor.: Nun erzählen Sie uns doch einmal wahrheitsgemäß, wie denn der Mord vor sich gegangen ist. — Angeklagte: Ich kann nichts mehr darüber sagen. Mein Mann hat Ihnen schon alles angegeben, wie es wirklich geschehen ist. — Vor.: Sie haben doch aber doch früher ganz andere Aussagen gemacht. — Die Angeklagte schweigt. — Vor.: Welches ist Ihre wahrheitsgemäße Aussage? — Angeklagte: Als die Lewin zu uns kam, bot ich ihr einen Stuhl an, den sie auch annahm. Dann ging ich hinaus und als ich zurückkehrte, lag die Lewin schon tot auf dem Fußboden. — Vor.: An der Ausführung des Mordes wollen Sie also gar nicht beteiligt sein? Haben Sie Ihren Mann nicht zu dem Mord angehetzt? — Angeklagte: Nein. Ich habe mit dem Mord gar nichts zu tun. Ich habe das Opfer nicht berührt. Ich habe sogar meinen Mann weinend gebeten, doch nicht noch die Leiche zu zerstückeln und zu verwickeln. — Der Angeklagte Good steht sofort nach dieser Aussage seiner Frau auf, um auch seinerseits zu beteuern, daß alles, was sie sage, vollkommen wahr sei. (Seitert.)

Der Gerichtshof erteilte den Angeklagten Good zu lebenslänglicher Zwangsarbeit und die Angeklagte Good zum Tode.

Aus aller Welt.

Die Tausche des zweiten Enkels des Kaisers wird voraussichtlich noch vor Weihnachten, kurz nach der Rückkehr des Kaisers, im Neuen Palais zu Potsdam stattfinden. Es werden auch diesmal auswärtige Fürstlichkeiten als Festgäste erwartet.

An die falsche Adresse gelangte drahtlose Telegramme sind dieser Tage bei der schweizerischen militärischen Versuchsstation für drahtlose Telegraphie mehrfach eingelaufen. Der „Vol.-Anz.“ erhält über den Vorfall, der beweist, daß die Telegraphie ohne Draht keine Garantie für Geheimhaltung der durch sie übermittelten Nachrichten bietet, nachstehende Meldung:

In jüngster Zeit hat die schweizerische Militärverwaltung wieder Versuche mit der drahtlosen Telegraphie unternommen. Zu diesem Zwecke war in einem abgelegenen Tale am Fuße des Dent de Morcles ein Empfangsapparat aufgestellt. Der Draht war an zwei hohen Masten an zwei Felswänden angebracht. Man wollte sich mit der Station Nigischdegg in Verbindung setzen, und der Draht wurde auch in dieser Richtung gezogen. Während der Telegraphie auf Mitteilungen von Nigischdegg erhielt er eine Depesche in russischer und dann eine zweite Depesche in englischer und darauf mehrere Telegramme in deutscher Sprache, die einen Bericht über den Gesundheitszustand des Deutschen Kaisers enthielten. Die Ueberraschung war außerordentlich groß; schließlich wurde festgestellt, daß dem Apparat alle Mitteilungen aus Südbritannien und England zulaufen. Die Telegramme waren sehr deutlich, jede Depesche wurde stets dreimal mitgeteilt, um Mißverständnisse zu vermeiden.

Im Bett überfallen wurden in Rohreiner bei Bismarck in der Nacht der dortige katholische Lehrer und seine Frau. Sie wurden mit einem Messer, furchtbar zugerichtet. Beide liegen im Sterben. Dem Täter ist man auf der Spur. Es wird ein Raubmord vermutet.

Ein bedauerlicher Unfall hat sich in Glogau ereignet. Als die elfjährige Tochter des Rittmeisters v. Schlöbinger ein Buch aus einem Vertikow holen wollte, zog sie so heftig an einer Schublade, daß eine auf dem Vertikow stehende brennende Petroleumlampe ins Wanken kam und auf das Mädchen fiel. Es erlitt entsetzliche Brandwunden am ganzen Körper und starb nach einigen Stunden. Das traurige Ereignis, durch das derart ein Menschenleben jah und grausam vernichtet worden ist, erregt allgemeine und aufrichtige Teilnahme, zumal da die nach den Umständen ganz eigentümlich und eine Summe von Zufälligkeiten zusammenwirkten, um einen so betäubenden Ausgang herbeizuführen.

Unter eigentümlichen Vergiftungserscheinungen erkrankt sind in einer Kautschukfabrik zu Offenest 22 junge Mädchen. Sie wurden plötzlich von unvorstellbarem Niesen befallen, das so intensiv war, daß sie in Ohnmacht fielen. Dazu trat Erbrechen ein und der ganze Körper zitterte. Die Beamtin der Rettungsgesellschaft, die mit 30 Tragbetten ankamen, konstatierten Vergiftung. Nach mühevoller Arbeit gelang es; die Mädchen mit ätherischen Injektionen zur Bewußtlosigkeit zu bringen; zwei wurden ins Krankenhaus befördert. Wie sich später herausstellte, hatte ein Mädchen aus Scherz Niespulver gestreut, das Gift enthielt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Ueber den Eisenbahnunfall in Porth in Wales, bei dem zahlreiche Personen Verletzungen erlitten, wird noch berichtet: Auf der Station Porth der Taffelbahn stand ein zur Fahrt nach Ferndale bestimmter Personenzug voll Passagiere auf einer Weiche, als ein mit Mineralien beladener Zug, der eine Steigung hinauf rangiert wurde, von der Lokomotive losbrach und mit großer Gewalt in den Personenzug hineinfuhr. Zwei Wagen des letzteren wurden zerschmettert, und 31 Personen, darunter sechs Kinder wurden verletzt, darunter zwei schwer.

Ein Personenzug entgleiste in der Nähe von Paisley (England). Er fuhr in einen Trupp von Schienenlegern hinein, wobei 7 Personen getötet wurden.

Durch einen heftigen Schneesturm ist auf der Station Neubelau der Eulengebirgsbahn ein Unfall herbeigeführt worden. Infolge des starken Schneesturms überfah der Maschinenführer die Weichensignale und der Zug fuhr infolgedessen auf ein Nebengleis, auf welchem drei Aussichtswagen standen. Der Anprall war so heftig, daß sämtliche Fensterbrüche in den Aussichtswagen sprangen, außerdem erlitten die Maschine und zwei sich gegeneinander aufbaumende Wagen des anfahren Buges erheblichen Schaden.

Explodiert ist in einer Beleuchtungsanlage in Saller bei Gelnhausen ein mit Carbid gefüllter Kessel. Einem Arbeiter aus Hanau der Kopf abgerissen, die übrigen Arbeiter sowie die umstehenden Zuschauer kamen mit dem Schrecken davon.

Rheumatismus

und Blutreinigung.

Reinigt das Blut! Eine Blutreinigungskur ist besonders jetzt für jeden Menschen, ob gesund oder krank, ein Gebot der Notwendigkeit. Ein ganz vorzügliches, weit und breit rühmlich bekanntes Blutreinigungsmittel ist der Blutreinigungstee des Apoth. Grundmann, Berlin SW., Friedrichstr. 207, derselbe wird als vorzügliche Hausmittel gegen Säuferkrankheiten, verschiedeneartige Rheismen, Hautausschläge, Rheumatismus, Blasen- und Nierenleiden, sowie Blutandrang nach dem Kopfe, als vorzüglich empfohlen, und sollte demnach in jeder Familie vorkommen. Dieser Tee ist zu beziehen durch die Firma Apoth. Grundmann, Berlin SW., Friedrichstraße 207. Proben und Muster gratis.

empfehlen wir

bedeutend im Preise ermäßigt.

weit unter bisherigen Preisen.

H. Jacobi
Kamen.